

# Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Volksstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt): Hans W. Arnold, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: W. Gustav Fabian, Magdeburg. Verlag von Hermann Fabian, Magdeburg. Druck von Ernst Betsch, Magdeburg. Geschäftsstelle: Jakobstraße 49, Fernsprecher 1567. Redaktion: Dr. Mühlstraße 5, Fernsprecher 561.

Pränumerando zahlbarer Abonnementspreis: Vierteljährlich (inkl. Druckerlohn) 2 Mk. 25 Pf., monatlich 80 Pf. — Der Preis band in Deutschland monatlich 1 Exempl. 1.70 Mk., 2 Exempl. 2.90 Mk. In der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 2 Mk., monatlich 70 Pf. Bei den Postanstalten 2.50 Mk. zzgl. Postgebühren. Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntags- und alle Nummern 10 Pf. — Invertionsgebühr die sechsgehaltene Beilage 15 Pf. — Post-Belegungsliste Nr. 1859

Nr. 22.

Magdeburg, Sonntag, den 26. Januar 1902.

13. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten  
Außerdem liegt bei die illustrierte Sonntagsbeilage  
Die Neue Welt Nr. 4.

## Die Sozialdemokratie und die Krisis.

Soeben geht uns von der Buchhandlung „Vorwärts“ in Berlin eine kleine flott und leicht verständlich geschriebene Agitationsbroschüre mit dem Titel „Krisis, Krisis und Arbeiterklasse“ von Georg Bernhard zu. Der Verfasser ist Fachmann für Börsen- und Handelsfragen, so daß er das Wesen und die Ursachen der gegenwärtigen Krisis treffend zu beurteilen weiß. Da er ferner ein an Marx geschulter Parteigenosse ist, so vermag er auch die Rückwirkungen der Krisis auf die Arbeiterbewegung sowie ihre Bedeutung für die Sozialdemokratie einzusehen und zu kennzeichnen.

Gerade in dem Schlufkapitel erörtert der Verfasser zusammenfassend noch einmal die Stellung der Sozialdemokratie gegenüber der Krisis. Während der Liberalismus die Krisen als unabwendbare und notwendige Begleiterscheinungen der kapitalistischen Gesellschaftsordnung betrachtet, denen gegenüber man nicht viel mehr thun kann, als die Hände in den Schoß zu legen, während der Antijemitismus in seiner Borniertheit nur das jüdische Kapital für die Krise verantwortlich macht und sich vor ihren Folgen durch Rückschraubung der wirtschaftlichen Entwicklung schützen will, erkennt der Sozialismus, daß eben weil die Krisen notwendige Begleiterscheinungen der kapitalistischen Wirtschaft sind, sie auch nur durch Ueberwindung dieser Wirtschaft beseitigt werden können.

Die Aufstellung einer besonderen Krisentheorie erübrigt sich nach Meinung Bernhards völlig, da sie sich aus der sozialistischen Gesamtaufassung von selbst ergibt.

Das oberste Gesetz der kapitalistischen Produktion ist die Regellofigkeit. Zwischen dem Produzenten und dem Konsumenten in der kapitalistischen Gesellschaft besteht etwa dasselbe Verhältnis wie zwischen den Brautleuten im Orient, wo dem Bräutigam die Braut erst am Tage der Hochzeit entzählt wird, wo es — zu spät ist. Aber ebenso, wie der Konsum sich der Beurteilung des Produzenten entzieht, hat er auch nicht annähernd eine Schätzung über die vorhandenen Barkapitalien. So wachsen dem Kapitalisten dann stets nach kurzer oder längerer Zeit die Produktivkräfte über den Stoff und zwar dadurch, daß einerseits der Bedarf an Waren, andererseits das Angebot von Barkapital überhäuft oder besser gesagt überholt ist. Das ist dann die Krisis, die so lange wiederkehren wird und muß, wie die kapitalistische Art zu produzieren besteht.

Wenn wir demnach klar erkennen, daß auf dem Boden der heutigen Gesellschaftsordnung die Krisen zu bannen unmöglich ist, so wollen wir nicht, wie die Herren Antijemiten, eine Abschaffung dieser Gesellschaftsordnung dadurch herbeiführen, daß wir die Entwicklung zurückschrauben auf eine Stufe, wo es infolge der geringen Ausbildung der Produktivkräfte Krisen noch nicht geben konnte, sondern wir erstreben die Vorwärtsentwicklung zu einer höheren Gesellschaftsordnung, in der es keine Krisen mehr geben wird. Und in unserem unablässigen Fortschreiten auf diesem Wege ist einer unserer besten Bundesgenossen die Krisis selbst. Denn die Krisen beschleunigen die Konzentration der Kapitalien. Sie zerschmettern die Kleinen und machen die Größeren größer. Darin liegt auch, bei allem Schmerz über das momentane Unglück, für den Sozialisten das versöhnende Moment der Krisis, daß sie uns zwar nicht, gleichsam über Nacht, in einer gewaltigen Katastrophe die sozialistische Gesellschaft in den Schoß fallen lassen wird, daß wir aber dafür mit jeder Krise einen tüchtigen Schritt vorwärts thun zur Sozialisierung der Gesellschaft. Und diesem Prozeß nachzuhelfen, ist Pflicht jedes Parteigenossen. Dazu aber ist es notwendig, mit Aufbietung aller Kräfte die drei Faktoren zu stärken, die uns die schärfsten Waffen im Kampfe für die Emanzipation der Arbeiterklasse liefern: Arbeiterpresse, Arbeiterpartei und Arbeiterorganisation.

## Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 25. Januar 1902.

### Sozialpolitisches aus dem Reichstage.

bg. Berlin, 24. Januar. Der Reichstag setzte am Freitag die große sozialpolitische Debatte fort, die sich wie immer beim Etat des Reichsamts des Innern entsponnen hat. Die Rede unseres Parteigenossen Fischer hat das Centrum schwer getroffen. Das zeigte sich in der Erregung, mit der heute der Amtsrichter Schwärze-Lippstadt erwiderte. Er lobte die ausgleichende Politik seiner Partei

über den Schellendaus, war aber so offenerzig, auszuklappen, daß diese ausgleichende Politik in allen Arbeiterfragen im Nachgeben besteht.

Der unermessliche Herr Dr. Dertel suchte sich gleichfalls an der Sozialdemokratie zu reiben. Das Thema der schlechten Behandlung der Lagerhalter in Konsumvereinen ist für ihn unerschöpflich, so derb die Abfertigung auch immer ist, die er von unseren Genossen findet. Als Programm für die weitere Sozialpolitik stellte er auf, daß sie im wesentlichen Mittelstandspolitik sein müsse.

Auch der Handelsminister Müller sah sich heute veranlaßt, auf die scharfen Angriffe zu erwidern, die Fischer gestern gegen ihn gerichtet hatte. Er that so, als wenn der Mensch in dem Augenblick, wo er Minister wird, neu geboren werde und mit gänzlich unbedecktem politischen Gewissen seinen Posten antrete. Seine Behauptungen über die Abhängigkeit der Krankenkassen-Ärzte von der Sozialdemokratie nahm er zurück und verleugnete im übrigen alle die Äußerungen, die er als Abgeordneter gethan hat.

Nach einer Rede des freisinnigen Abgeordneten Lenzmann für Einführung der fakultativen Feuerbestattung kam unser Genosse Wurm zum Wort. In einer groß angelegten zweistündigen Rede rechnete er in vortrefflicher Weise mit unseren Gegnern ab. Den Grafen Posadowsky fragte er, weshalb er denn seinen geheimen Erlaß nicht veröffentlichte, wenn es sich nicht um einen Maulkorb handele. Einer treffenden Kritik unterzog er das Versteckspiel, das an den verantwortlichen Ministerstellen jetzt üblich wird. Die Staatssekretäre sind nicht verantwortlich, der Bundesrat ist nicht verantwortlich, die Minister der Einzelstaaten sind nicht verantwortlich; dann bleiben nur noch die Fürsten übrig, die von ihren Dienern preisgegeben werden. Im einzelnen gab unser Redner wertvolle Anregungen für gewerblichen Gesundheitschutz.

Von unseren Genossen ist eine Resolution eingebracht, die den Reichskanzler erucht, die Gründung eines internationalen Arbeitsamtes durch Verhandlungen mit den Regierungen der Industriestaaten herbeizuführen. Eine weitere Resolution der Nationalliberalen und des Centrum verlangt finanzielle Unterstützung für das internationale Arbeitsamt in Basel für den nächsten Etat.

### Die Getreidezolldebatte im Abgeordnetenhaus.

H. Berlin, 24. Januar. Im Abgeordnetenhaus wurde heute bei Gelegenheit der Beratung des Domänen-Etats die gestern begonnene Auseinandersetzung der Linken mit der Rechten über die Getreidezölle in anmutiger Weise fortgesetzt. Die Erregung über das Auftreten des Landwirtschaftsministers gegen die Linke wirkte noch gewaltig in der Rede des freisinnigen Abg. Gothein nach. Dieser hatte es für seine Pflicht gehalten, die Zolltarifkommissionsitzung im Reichstag nicht zu besuchen, sondern im Landtage zu erscheinen, und hielt nun mit Herrn von Podbielski eine glänzende Abrechnung. Auf der Rechten wurde der Lärm immer größer, so gut sahen die Siebe, die der freisinnige Redner aussteifte.

Als dann der Minister zu Wort kam, versuchte er seine Worte vom Donnerstag abzuschwächen. Die Freisinnigen hält er für loyale Staatsbürger, aber die bösen Sozialdemokraten habe er gemeint. Das ist leicht zu sagen, denn die Sozialdemokraten sind in dem hohen Hause nicht vertreten. Herr Podbielski war gestern etwas nüchterner in seinen Ausführungen, es kamen in seiner Rede nicht mehr so viele hüblerische Schlagworte vor.

Von der Rechten sprachen Herr v. Wangenheim und Graf Limburg-Stirum, einer immer agrarischer wie der andere. Dem edlen schlesischen Grafen liegt gar nichts an Handelsverträgen, Deutschland kann auch ohne diese Abmachungen weiter existieren. Herr Barth wurde von ihm in recht versteckter Weise als Agent des Auslandes angegriffen. Dieser freisinnige Abgeordnete ist der Rechten der un bequemste Gegner. Er sagt ihnen bittere Wahrheiten. Als er den Zuckern heute zurief, daß sie ihre „Sachkenntnis in landwirtschaftlichen Dingen meist von verkrachten Standesgenossen bezögen“, traf er ins Schwarze.

Der freisinnige Abg. Ehlers war der letzte Redner in der allgemein politischen Debatte, die sich nun wieder den einzelnen Etatspositionen zuwandte. Man verhandelte über die vom Staat angekauften Weingüter und die fiskalischen Brunnen und Bäder. Vor Beginn des Extraordinariums wurde die Weiterberatung auf Sonnabend vertagt.

### Die Dunkelkammer.

Die Arbeiten des Wirtschaftlichen Ausschusses werden der Tarifkommission nicht mitgeteilt werden; das Dunkel, in dem dieselben erzeugt sind, wird weiter gewahrt bleiben.

Es genügt, wenn das Reichsamt des Innern — denn nicht einmal allen Kreisen des Bundesrats stehen die Ergebnisse zur Verfügung — informiert ist, die Volksvertreter brauchen nichts davon zu wissen. Für sie heißt es: „Wir kennen die Arbeiten des Wirtschaftlichen Ausschusses nicht, aber wir müssen sie billigen.“ Schlagend wurde nachgewiesen, daß selbst unter den Vernommenen die Vertreter der kleineren Industrie völlig zu kurz gekommen sind, die des Kleinwerbes, des Kleinhandels und der Konsumentenverbände überhaupt nicht gehört worden sind. Während eine Reihe konservativer Parlamentarier in den Wirtschaftlichen Ausschuss berufen worden sind, hat man es nicht für nötig gehalten, auch nur einen liberalen, geschweige denn einen sozialdemokratischen Parlamentarier in denselben zu berufen; was Wunder, daß dessen Arbeit so ausgefallen ist.

Je weniger die Kommission, der Reichstag, je weniger das Volk von den Arbeiten des Wirtschaftlichen Ausschusses erfährt, um so dringender erweist sich eine parlamentarische Enquete im vollen Lichte der Öffentlichkeit, um so dringender eine gründliche Erörterung des Zolltarifes im Plenum des Reichstages als notwendig.

Daß die Kommission mit ihren Arbeiten keinesfalls früher als Pfingsten fertig wird, ist schon heute absolut sicher; auch in Regierungskreisen dürfte man nicht glauben, daß die Beratungen im Plenum vor dem Herbst beginnen können.

### Vogel Strauß als Attentäter?

Die Blätter bringen heute früh nach der „Frankfurter Zeitung“ die folgende entsetzliche Notiz aus Athen: „Als der König im königlichen Garten spazieren ging, stürzte ein Mann mit gezücktem Messer auf ihn los. Der Garteninspektor parierte den dem König zugehenden Stoß und wurde verwundet. Der Attentäter wurde verhaftet und scheint geisteskrank zu sein.“

Wie griechische Phantasie ist lebhaft, bemerkt hierzu mit gutem Humor die „Rhein.-Westf. Ztg.“, und so ist es keineswegs ausgeschlossen, daß die ganze Attentatgeschichte eine große Ente ist und aus einem harmlosen Abenteuer durch mündliche Fortpflanzung aufgebauscht ist, bei dem der Attentäter kein Mensch, sondern — ein Strauß aus der königlichen Straußenzüchterei im Zoologischen Garten von Jhaleron war. Denn mit der obigen blutigen Attentatnachricht hat die folgende eines anderen Berichterstatters eine ganz ver zweifelte Familienähnlichkeit: „Der Berichtstatter des „Vol.-Anz.“ meldet heute aus Athen über ein Abenteuer des Königs Georg: Dem in Athen angelegten Zoologischen Garten bringt die königliche Familie das lebhafteste Interesse entgegen. Sehr häufig stattet sie dem Etablissement Besuche ab, um seine Entwicklung zu verfolgen. Während seiner letzten Anwesenheit im Zoologischen Garten nun hatte sich der König in das Gehege begeben, wo einige sehr schöne Strauße gehalten werden. Kaum aber wurde der stärkste und wildeste der Herde des Besuchers gewahrt, als er sich in höchster Wut auf König Georg stürzte. Dieser entging dem Angriffe des rasenden Tieres nur durch die Besonnenheit des Gartendirektors, der sich mit einem großen Stock in der Hand dem Strauß entgegenwarf. Inzwischen brachte sich König Georg in Sicherheit, indem er sich auf den Käfig der Strauße schwang und von dort ins Freie gelangte.“

Schwerlich dürften den Vogel Strauß politische Motive zu seinem Attentat bewogen haben.

## Deutschland.

Berlin, 25. Januar. Die Stellung des Staatssekretärs v. Thielmann wird von einer Zeitungskorrespondenz als erschüttert bezeichnet. — Das ist schon möglich bei dem parlamentarischen Mißerfolg dieses Herrn.

— Die Budgetkommission des Reichstages erledigte den Marineetat.

— Ueber den Termin, wann die Börsennovelle dem Reichstag vorgelegt werden wird, ist nach der Münchener „Allg. Ztg.“ noch nichts bestimmt, da die Rücküberlegungen der Bundesregierung noch nicht eingegangen sind.

— Die Arbeiter eines Unternehmers, der verschiedenen Landwirten gewerksmäßig auf seiner Dampfmaschine das Getreide ausbricht, sind krankversicherungspflichtig. Verwendet dagegen ein Landwirt selbst eine solche Maschine im eigenen Betriebe oder vereinigen sich mehrere Landwirte zur gemeinschaftlichen Benutzung einer solchen in ihren Betrieben, so handelt es sich um eine landwirtschaftliche Thätigkeit.

— Nach einer Mitteilung der Zeitschrift „Das Recht“ hat kürzlich das Kammergericht entschieden, daß „in der Rheinprovinz eheliche Kinder nach dem Tode des Vaters jedesmal in dessen Religion zu unterrichten sind, mag auch die Mutter, während sie die Gewalt ausübt, nachträglich die Religion gewechselt haben.“

— Die Zolltarif-Kommission des Reichstages erledigte gestern den Rest des § 5, der von den Zollbefreiungen handelt, und strich dabei, einem sozialdemokrati-

den Antrag folgend, die Vollfreiheit von Ordnungszeichen. Ueber § 6, welcher bestimmt, daß Waren, die im Tarif nicht besonders aufgeführt werden, nach den Sätzen für die ihnen ihrer Natur nach nahestehenden Waren verzollt werden sollen, entspann sich eine lange Debatte. Schließlich wurde der ganze Paragraph mit 18 gegen 8 Stimmen gestrichen. § 7 wurde unverändert angenommen. Die Beratungen über § 8, die Behandlung von Waren aus Staaten, welche deutsche Waren und Schiffe ungünstiger behandeln, wurde nicht zu Ende geführt.

— Eine „Wahl-Waahnung“ veröffentlicht die „Post“ im Anschluß an das für die Zollwucherer allerdings niederschmetternde Ergebnis der Reichstags-Wahlwahl in Schaumburg-Lippe. Sie hat die eigentliche Bedeutung dieser Volksabstimmung auch erkannt, denn „die Lehre, welche die Rechts- und die Mittelparteien heraus zu ziehen haben, dürfte kaum eine andere sein, als sich so schnell wie möglich auf einer mittleren Linie wegen des Zolltarifs zu verständigen. Je länger die Zollfrage wahlagitatorisch verwickelt werden kann, um so mehr verbessern sich die Aussichten der Sozialdemokratie für baldige oder die Wahlen im Jahre 1903.“ — Sie hat ja so recht, die „Post“.

Interessant ist noch die Tatsache, daß von den sozialdemokratischen Stimmen nur 14 auf die Restzins-Videburg kamen; in dem industriell entwickelten Stadthagen wurden 528 sozialdemokratische Stimmen abgegeben, der Rest von mehr als 1100 Stimmen wurde ausschließlich vom flachen Lande aufgebracht. Also auch das Landproletariat beginnt zu erwachen!

Bremen, 23. Januar. In der letzten Sitzung der Bremischen Bürgerchaft wurde ein Antrag von Gegnern des Konsumvereins, wonach der Bremer Konsumverein seine ganze Geschäftserübrigung als Einkommen zu versteuern habe und Bremischen Staatsbeamten die Ausübung einer Betriebstätigkeit in Konsumvereinen zu untersagen sei, nach längerer Debatte abgelehnt.

### Italien. Studentenstreik.

ac. Die monarchischen Studenten Rom haben eine Demonstration gegen Ferri wegen dessen bekannten Angriffen gegen den Süden ausgeführt. Als Ferri die Univerfität betrat, wo er Vorlesungen hält, kam es zu Tumulten.

### Serbien. Der Streit um die Thronfolge.

In Belgrader politischen Kreisen ist das Gerücht verbreitet, daß, falls das Königspaar kinderlos bleiben sollte, eine Anzahl hochangesehener serbischer Persönlichkeiten sich dahin geeinigt hätte, den Prinzen Joseph von Battenberg oder den Prinzen Leopold August von Sachsen-Coburg als rechtmäßigen Thronkandidaten aufzustellen, da eine Vererbung des Thrones durch die Prinzessin Dragageorgiewitch auf den serbischen Thron einen Parteikampf von unberechenbaren Folgen entseffwürde.

### Südafrika. Wieder ein Erfolg der Buren.

Oberst Nekemitsch meldet, daß vorgestern eine aus zwölf Mann Yeomanry bestehende Patrouille unter Lieutenant Woodhouse von 150 Buren umzingelt wurde. Die Patrouille kämpfte, bis 4 Buren getötet und 6 verwundet waren, und mußte sich dann ergeben.

Die Frau des Burengenerals Dewet ist von den Engländern mit ihren acht Kindern nach den Konzentrationslagern geschleppt worden. Sie hatte, nachdem ihre Farm zerstört war, in Johannesburg Unterschlupf gefunden. Die Engländer hatten ihren Fall ausgenutzt; um ihre Humanität im glänzenden Lichte erscheinen zu lassen. Dagegen protestierte Frau Dewet öffentlich, denn sie erhielt nichts von den Engländern und würde nie etwas von ihnen nehmen. Daraufhin hat man sie von Johannesburg weggebracht.

## Deutscher Reichstag.

(126. Sitzung.)

Berlin, den 24. Januar 1902.

Am Bundesratsitz; Graf Posadowsky, Müller.

Die zweite Lesung des Etats des Reichs.

### Reichsamt des Innern

(Gehalt des Staatssekretärs) wird fortgesetzt. Eine neue Resolution ist von den Abgg. Bajer mann (noll.) und Hise (Centr.) eingebracht, die vom Reichskanzler die Einsetzung einer unabhängigen Untersuchung für das Internationale Arbeitsamt in Basel in den nächstjährigen Etat verlangt.

### Abg. Schwarze-Sippstadt (Centr.)

wendet sich gegen die Angriffe des Abg. Richard Fischer auf das Centrum. Hise hat in ruhiger und deshalb wirksamer Art dieselben sozialpolitischen Forderungen wie Fischer aufgestellt. Die Sozialdemokraten thun ja, als wenn sie der wahre Jakob der Sozialreform wären. Sie machen uns nur lächerlich, damit ihnen die katholischen Arbeiter pulsen. In der Sozialreform ist das Centrum immer auf dem Platze gewesen; unsere Hise werden Sie (zu den Sozialdemokraten) nicht verschlagen. (Lachen bei den Sozialdemokraten.) Wir treiben politische Politik. (Lachen bei den Sozialdemokraten.) Die Regelung des Sauerbrotgesetzes darf nicht den Einzelstaaten überlassen bleiben. Rechner fordert vom Reich Unterstützung des Sauerbrotgesetzes unter die Gewerbe-Inspektion und Zuziehung der Arbeiter zur Baukontrolle.

### Bayerischer Ministerialdirektor v. Herrmann

hat erklärt, daß Bayern die Gemeinden angewiesen habe, alle Bannien durch Bauaufsicht zu überwachen zu lassen, die aus dem Stande der Arbeiter genommen werden müssen. (Hört, hört!)

### Abg. Dr. Hertel (Soz.)

Die Bildungs- und Erwerbsbeschäftigten für die Frauen sollten erweitert und sie zum medizinischen Studium zugelassen werden. Verschließen aber sollten ihnen die Hände bleiben, die der Natur der Frau widerstehen. Herr Dr. Müller-Reininger meint, wir, die wir die Frau vor allem ins Haus wünschen, müßten auch dafür sorgen, daß jede Frau einen Mann bekommt. Ich habe, soweit es mir nach Lage der Sache möglich ist, die weiblichen Religionen möglich war, in dieser Beziehung 100 Prozent mehr getan als Herr Müller, der Fraugetöse ist. (Große Heiterkeit.) Hoffentlich hat er es mir noch nach. (Große

Heiterkeit.) Vielleicht könnte man das passive Wahlrecht von der Thatsache der Verheiratung abhängig machen. (Heiterkeit.) Herr v. Kardorffs Rat, den Frauen das aktive Wahlrecht zu geben, geht viel zu weit und war wohl nur ein Scherz. Es hat mich sehr gewundert, daß Graf Posadowsky die Sozialdemokratie als die Arbeiterpartei bezeichnet hat. Die Sozialdemokratie ist nicht nur das, sie selbst will mehr sein, nämlich eine revolutionäre Partei. (Abg. Singer: Sehr richtig!) Die Interessen der Arbeiter vertreten auch wir. — Weiter verlangt Rechner, daß die weitere Sozialpolitik im wesentlichen Mittelstandspolitik sei, fordert die Befreiung der Wädereiverordnung und verteidigt die Rechte der schächstlichen Fabrikinspektoren. Die Auswüchse der Freizügigkeit müßten beschränkt werden. (Abg. bei den Sozialdemokraten.) Dringend erforderlich sei die Aenderung des Gesetzes über den unläutereren Wettbewerb. (Bravo! rechts.)

Von der sozialdemokratischen Fraktion ist eine Resolution eingebracht, die den Reichskanzler ersucht, bei den Regierungen der in Betracht kommenden Staaten des Auslands Schritte zu thun, um die Gründung eines internationalen Arbeitsamtes herbeizuführen, und dem Reichstag den Erfolg seiner Bemühungen mitzuteilen.

### Preussischer Handelsminister Müller:

Die Aeußerung über das Verhältnis der Krankenkassenzüge zu der sozialdemokratischen Partei, ist nicht meine Meinung, ich habe nur wiederholt, was oft durch die Presse unüberprüfbar gegangen ist. Die Verhandlungen über Aenderungen der Wädereiverordnung sind jetzt wieder ausgenommen. Vor allem soll ein Schutz gegen die sanitären Mischstände in den Wädereien geschaffen werden. Eine Revision der Wädereiverordnung, die eine Schädigung der Arbeiter involviert, wird auf keinen Fall erfolgen. Ein Geheimverlaß in Bezug auf die Berichtserstattung der Gewerbeinspektoren ist von mir nicht erfolgt. Von der Leitung des Centralverbandes deutscher Industrieller habe ich mich schon als Privatmann und noch mehr als Abgeordneter ferngehalten. Zur Zeit der Verhandlungen über den russischen Handelsvertrag bin ich nur als dekorative Persönlichkeit in den Ausschuss eingetreten. Als „berechtigter Kern“ der Fachhausvorlage betrachte ich den Antrag Basing-Wöllner-Sattler. Eine Unwahrheit ist, daß ich auf einer Agitationsreise in Rheinland-Westfalen gesagt habe, ich werde meinen ganzen Einfluß aufbieten, um die Gewerbegerichts-Novelle zu Fall zu bringen.

### Abg. Lenzmann (Freis. Sp.)

tritt für die Feuerbestattung ein.

### Abg. Wurm (Soz.):

Die Frage der Feuerbestattung ist eine rein hygienische. — Herr Müller ist Minister geworden auf Grund seiner Ansichten als Abgeordneter. Er meint nun, der Minister müsse mehr Rücksicht nehmen. Er nimmt aber keine Rücksicht auf die Arbeiter und die allgemeinen Interessen. Minister Müller erklärte, er habe über das Verhältnis der Krankenkassenzüge zu unserer Partei nur nach der Zeitung berichtet, auf solche blödsinnige Anschauungen haben wir gar nicht erwidert. Die Berichte der Gewerbe-Inspektoren müssen allen Gewerkschaften zukommen. Müllers Aeußerungen über die Gewerbegerichts-Novelle haben in allen Zeitungen in fettem Druck gestanden. Herr Hertel hat uns Aeußerung vorgeworfen; wir sind revolutionär geblieben, wie wir waren, nicht mit dem Knüttel, aber mit der Revolution der Köpfe. Die Angestellten der Konsumvereine dürfen selbst ihre Klagen vorbringen, wir unterschreiben hier jede Beschwerde, die sich gegen eine schmutzige Dittendemokratie richtet. Hinter den Konsumvereinen stehen die Arbeiter, die schon dafür sorgen werden, daß den Beschwerden abgeholfen wird. Die Ungarier haben genug vor ihrer eigenen Thüre zu stehen. Ihre Arbeiterfreundlichkeit haben wir ja bei der Wädereiverordnung gesehen, die nur die Interessen der Wädereimeister verteidigt. Weil diese Wädereimeister wegen des Zolltarifs Opposition machen wollen, drohen Sie mit Wädereigenossenschaften, uns sind diese nur recht, denn der Arbeiter kann im Großbetrieb unter besseren Bedingungen arbeiten. Graf Posadowsky hat die Anklagen meines Genossen Fischer nicht entkräften können. Herr Schwarze rühmte die Mithilfe des Centrums bei der Sozialreform; sie ist auch danach! Es ist die selbstverständliche Pflicht der Unternehmer, für die Sicherheit in ihren Betrieben zu sorgen und es ist ihr Recht, daß sie dazu erst zwingen muß. Sehr richtig bei den Sozialdemokraten.) Graf Posadowsky hatte gestern recht, als er uns die Arbeiterpartei nannte. Weil wir dies sind, fordern wir einen ausreichenden Arbeiterschutz. Eine Industrie, die sich auf Menschenblut aufbaut, ist wert, daß sie zu Grunde geht. (Abg. W e n d t: Sehr wahr!) 99 Prozent der Unfälle könnten vermieden werden, wenn der Arbeiterschutz nicht halt machen würde vor dem Profitinteresse des Kapitals. Ein kleiner Fortschritt im Arbeiterschutz ist ja schon eingetreten. Man holt ja sogar schon den Rat von Arbeitervertretern ein. Das genügt aber nicht. Organisieren Sie ein wirkliches Parlament der Arbeiter in Gestalt von Arbeiterkammern, Arbeitsämtern und Reichsarbeitsamt, dann werden Sie eine authentische Darlegung der tatsächlichen Verhältnisse erhalten. Graf Posadowsky hat vor kurzem den Grundfals aufgestellt, es müsse ausgeprochen werden, das, was ist. Nach seinem Geheimverlaß an die Gewerbeinspektoren soll es aber verweigert und verheimlicht werden. (Graf Posadowsky ruft: Nein!) Warum haben Sie denn da den Gewerbeinspektoren einen Maulkorb vorgelegt? Haben Sie das Recht der Öffentlichkeit nicht zu schreuen, dann geben Sie doch den Erlaß bekannt. Die Erfahrungen über die Lebensverhältnisse der Arbeiter sollen jetzt nicht mitgeteilt werden, sondern erst „seiner Zeit“, wie es beim Kmal heißt. — In München wollten die Berichte in zwei Instanzen dem Gewerbeinspektor nicht das Recht zuerkennen, unangemeldet eine Fabrik zu betreten, erst das Oberlandesgericht hat festgestellt, daß die ganze Sozialreform eine Komödie sei, wenn der Fabrikinspektor sich vorher erst beim Fabrikanten anmelden müsse. Auf dem Gebiete der Gewerbeaufsicht ist Preußen am rückständigsten. Scheinbar besteht der alte Erlaß des Herrn Verleppich von 1895 noch zu Recht, der den Beamten verbietet, mit den Arbeiterorganisationen in Verbindung zu treten. Sollte ich mich irren, wird mich ja der Herr Staatssekretär rektifizieren. In anderen Bundesstaaten halten es die Aufsichtsbeamten für ihre Pflicht, sich mit den Arbeiterorganisationen in Verbindung zu setzen. Au dem Kongress der württembergischen Gewerkschaften nahmen sämtliche württembergische Aufsichtsbeamten teil. Es wurde dort betont, daß den Arbeitern ein schlechter Dienst erwiesen würde, wollten sie sie in der Fabrik anreden. Sie müßten in die Versammlungen der Gewerkschaften gehen. Am 23. Januar dieses Jahres sagte Graf Posadowsky, er sei nicht verantwortlich für das, was der Bundesrat beschließt. Am 17. Januar vorigen Jahres aber erklärte er, ihm werde sein Konzept von den verschiedenen Regierungen korrigiert, aber er übernehme die volle Verantwortung für dieses Gesetz. Das hat Graf Posadowsky in diesem Jahre vergessen. Auch Graf Bülow hat auf die Unverantwortlichkeit der Regierung hingewiesen. Einer versteckt sich hier hinter dem andern. Schließlich bleiben mir noch die Könige übrig. Gut — wir haben nichts dagegen, wenn Sie die Könige und die Fürsten preisgeben (Zuruf: Aufschlag! bei den Sozialdemokraten) für all den Jörn und Krawinkel, der erregt worden ist. Den Zinkarbeitern wird der Schutz, der ihnen endlich geworden war, auf 27 Monate genommen. (Hört, hört! bei den Sozialdemokraten.) Dabei gehören die Zinkhütten den unsterblich reichen Leuten. (Hört, hört! bei den Sozialdemokraten.) Auch in anderen Industrien sind die Arbeiter großen Gefahren für Leben und Gesundheit ausgesetzt. Beim Verschönen der Spitzen mit Bleiweiß erkrankten die Arbeiterinnen an Bleibergiftung. Es giebt aber heute bereits einen ungefährlichen Ersatz für das Bleiweiß, das Zinkweiß. — Den Köpfpolierern, bei denen sich durch das Schmieröl Panaritien bilden, könnte sehr leicht geholfen werden indem man ihnen Wisp zur Verfügung stellt, welches das Schmieröl vollständig aufnimmt. Wiederholt haben wir auch ein Verbot der Fabrikation von Zinkblech mit weißem Phosphor verlangt. Die Phosphorergiftung führt sehr häufig zur Nekrose, zum Absterben der Knochen des Unterleibes. Dabei erhalten die davon Betroffenen keine Unfall- oder Invalidenrente. Die Gewerkschaftigkeit wird nicht als vermindert betrachtet. Welche Härte für die Opfer zumal für die verunstalteten Frauen. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Dabei hat die Arbeiterpartei für den weißen Phosphor bereits Ersatz gefunden! Die Schwarz hat bereits vor längerer Zeit das Verbot der Fabrikation von Zinkblech mit weißem Phosphor erlassen.

Noch ein Wort zu dem Antrag Kesside betr. die Arbeitsnachweise. Gewiß sind die paritätischen Arbeitsnachweise ein Fortschritt gegenüber den Ausschreibungen, wie z. B. dem der Reichs-

industriellen, aber auch die paritätischen Nachweise schaffen oft Arbeiter nach Orten, in denen Streiks bestehen. Der Arbeitsnachweis muß centralisiert und den von uns geforderten Arbeitskammern übergeben werden. — Wir halten es für unsere Pflicht, unsere Klagen immer wieder vorzubringen. Ohne die Sozialdemokratie keine Sozialreform, je mehr sozialdemokratische Wähler also, desto mehr Arbeiterschutz. (Beifall Bravo! bei den Sozialdemokraten.)

### Abg. Dasbach (Centr.)

befürwortet folgenden von ihm eingebrachten Antrag: 1. Den sozialdemokratischen Antrag betr. die Zinkhütten v. Berordnung abzulehnen; 2. den Bundesrat zu veranlassen, den Beschluß vom 5. Juli 1901 betr. die Aenderung der am 6. Februar 1900 erlassenen Vorschriften über die Errichtung und den Betrieb von Zinkhütten dahin abzuändern, daß die daselbst den höheren Verwaltungsbehörden eingeräumte Befugnis zu einer Fristverlängerung auf die zur Durchführung der Vorschriften in § 1 Abs. 1 und § 6 erforderlichen baulichen Aenderungen beschränkt wird. Diese Bestimmungen beziehen sich auf größere bauliche Veränderungen.

### Gesheimrat Tark:

Dem Handelsminister ist es sehr schwer geworden, das Inkrafttreten der Verordnung über die Zinkhütten noch so lange hinauszuschleppen. Den Regierungspräsidenten sind aber strenge Anweisungen gegeben, Fristverlängerungen nur recht vorsichtig zu erteilen, die baulichen Veränderungen der Zinkhütten genau zu überwachen und fortgesetzt darüber dem Minister zu berichten. Der Vorwurf des leichtfertigen Entgegenkommens trifft nicht zu.

Hierauf verlegt das Haus die Weiterberatung auf Sonnabend 1 Uhr. Außerdem kleinere Vorlagen.

### Schluß 6 1/2 Uhr.

## Aus der Parteibewegung.

Parteipresse. Wie wir den „Mitteilungen des Vereins „Arbeiterpresse“ entnehmen, tritt Genosse S t a m p f e r zum 1. April aus der Redaktion der „Leipziger Volkszeitung“, die er seit der Erkrankung Schoenlanks geleitet hat; an seiner Stelle übernimmt Wilhelm Bloß die Chefredaktion.

## Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.

In Höchst und Umgegend sind in einer Anzahl Webstofffabriken Lohnreduzierungen und Verschärfungen von Bestimmungen der Arbeitsordnungen angeklagt; auch drohen in einzelnen Betrieben Differenzen auszubrechen. Wir sind überzeugt, daß sich von auechhalb keine Lohndrücker melden werden.

Einen Erfolg erzielten kürzlich die ausnahmslos dem Metallarbeiter-Verband angehörenden Mathenomer Kempnergehilfen, indem sie durch gütliches Uebereinkommen mit dem Unternehmertum Lohnerhöhung und Arbeitszeitverkürzung von 11 auf 10 Stunden erreichten.

## Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 25. Januar 1902.

— Ein Wasserrohrbruch entstand am Freitag abend gegen 7 Uhr im Keller des Grundstücks Freiestr. 11 in Budau. Um das weitere Ausfließen des Wassers so schnell wie möglich zu verhindern, wurde ein Feuerwehrmann der Wache Budau nach dort geschickt, welcher die Hausleitung abstellte. Die Gas- und Wasserwerke wurden von dem Vorfalle benachrichtigt.

— Die Dampfschiff-Überfahrt von der Nordstern Badeanstalt nach dem Rothehorn ist eröffnet.

— Aus dem Bureau des Stadttheaters wird uns geschrieben: Wir weisen darauf hin, daß die heutige Aufführung des „Meisterfingers von Nürnberg“, welche ohne Streichung zur Aufführung kommen, bereits um 6 Uhr beginnt und die Vorstellung am Montag, „Alt Heidelberg“, um 7 Uhr ihren Anfang nimmt und seien die Besucher darauf aufmerksam gemacht, daß während des Kaiser-Marsches von Richard Wagner, welcher die Vorstellung eröffnet, die Thüren geschlossen bleiben.

— Stadt-Theater. Spielplan für die Woche vom 26. Januar bis 2. Februar. Sonntag nachmittag: „Die Wöhlhüter“, abends: „Die Meisterfingers von Nürnberg“. — Montag: „Alt Heidelberg“, Anfang 7 Uhr, Ende nach 10 1/2 Uhr. — Dienstag: „Das Nachtlager in Granada“, hierauf: „Die Opernprobe“. Anfang 7 1/4, Ende 10 Uhr. — Mittwoch: „Alt Heidelberg“. Anfang 7 1/4, Ende gegen 10 1/2 Uhr. — Donnerstag: „Udine“. Anfang 7 1/4, Ende gegen 10 Uhr. — Freitag: „Mignon“. Anfang 7 1/4 Uhr. — Sonnabend: „Sie hat ihr Herz entdeckt“, hierauf: „Ihr Gott“. Anfang 7 1/4, Ende 10 Uhr. — Sonnabend: „Die Afrikanerin“.

## Kleine Chronik.

Verzweiflungsthat eines Verurteilten. Vor der Breslauer Strafkammer wurde am Freitag der Arbeiter Polejske wegen Betruges zu 1 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt. Als der Verurteilte abgeführt werden sollte, zog er einen Revolver, um auf die Richter zu schießen; ein Gerichtsdiener entriß ihm jedoch die Waffe, die dann von einem der Beisitzer entladen wurde.

Ein Verein für Gasthaus-Reform ist in Weimar begründet worden. Der Verein verlangt Erleichterungen für die alkoholfreien Gasthäuser, Einführung des Göttenburger Systems für den Ausschank von Branntwein und Bier und Begründung öffentlicher Verammlungs- und Unterhaltungshäuser, die unabhängig vom Alkohol-Kapital sind. Die Verwaltung des Vereins wird in Weimar sein.

Eine wüste Scene im Polizeirevier spielte sich in Frankfurt a. M. in der Johanniterstraße am Donnerstag früh nach zwei Uhr ab. Die Schutzleute Baron und Kuhn führten eine Dirne nebst ihrem Zuhälter, den Metzger Eckert, zur Polizeiwache. Während der Schutzmann Baron mit Eckert allein blieb, ging Kuhn ins nebenan liegende Meldebureau zur Feststellung der Personalien des Frauenzimmers. Plötzlich überfiel Eckert den sitzenden Schutzmann Baron mit einem im Armel verborgenen Schlachtmesser, indem er dem Polizisten das Messer hinterwärts über die Schulter hinweg in die Brust stieß. In diesem Moment betrat der Schutzmann Baumann die Wache und wurde sofort von dem Zuhälter am Oberarm und an den Händen so erheblich verletzt, daß er bewußtlos wurde. Der inzwischen herbeigeeilte Schutzmann Kuhn zog blank und machte den Zuhälter kampfunfähig.

## Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 25. Januar 1902.

### Die städtische Bau-Polizeiverwaltung Magdeburgs

hatte, so schreibt uns unser w.-Korrespondent aus Berlin, aus gesundheitspolizeilichen Rücksichten dem Maurermeister Germer aufgegeben, die Balkons vor den Berliner Zimmern seines Hauses in der Olivenstedterstraße 53 zu Magdeburg zu entfernen. Die Polizei ging davon aus, daß der dauernde Aufenthalt in jenen Räumen gesundheits-schädlich sei, weil die Balkons eine genügende Licht- und Luftzufuhr verhinderten. G. beschwerte sich beim Regierungspräsidenten, wurde aber von diesem abgewiesen, und eine weitere Beschwerde beim Oberpräsidenten zu Magdeburg hatte auch keinen Erfolg. Beide Instanzen schlossen sich der Auffassung der städtischen Bau-Polizeiverwaltung an und meinten, daß gesundheitspolizeiliche Gründe die Verfügung der Polizei rechtfertigten.

Nunmehr klagte G. gegen den Oberpräsidenten beim Ober-Verwaltungsgericht, das sich darauf schon vor längerer Zeit mit der Sache beschäftigt und damals beschloß, Beweis zu erheben. Der Kreis-Bauinspektor und der Kreisarzt, Herr Dr. Strahner, wurden um Gutachten ersucht, und zwar wurde ihnen anheimgegeben, sich speziell darüber zu äußern, ob die Lichtzufuhr und die Luftzufuhr zu den Berliner Zimmern so mangelhaft sei, daß die Gesundheit der Bewohner darunter leiden könne. Die beiden Gutachter zogen noch den städtischen Branddirektor hinzu und begaben sich an einem nicht ganz klaren Tage mit dem dritten Herrn an Ort und Stelle. Die Gutachten gingen dahin: Was die Lichtzufuhr angehe, so lägen hier die Verhältnisse günstiger, als man es gewöhnlich bei Berliner Zimmern finde. Die Größe der Fenster betrage etwa ein Sechstel der Grundfläche der Zimmer. Der Zustand würde auch dann nicht zu beanstanden sein, wenn dem Grundstück gegenüber ein Gebäude errichtet werden sollte. Und was die Luftzufuhr betreffe, so könne durch eine zweckentsprechende Öffnung der Türen ein kräftiger Luftzug veranlaßt und ausreichend für reine Luft geforgt werden. Diese Beobachtungen seien in der untersten Etage gemacht worden, in den oberen Etagen lägen die Dinge naturgemäß noch etwas günstiger.

Das Ober-Verwaltungsgericht hat nun jetzt abermals in der Sache verhandelt. Es hob den Bescheid des Oberpräsidenten auf und setzte die Verfügung der städtischen Bau-Polizeiverwaltung von Magdeburg außer Kraft. Begründend führte der Vorsitzende v. Meyern aus, daß sich aus den Gutachten zur Genüge ersehen lasse, daß bei dem augenblicklichen Zustande eine ausreichende Licht- und Luftzufuhr vorhanden sei und sich somit die Verfügung der städtischen Baupolizei nicht rechtfertige.

**Achtung, Neue Neustadt!** Der am Montagabend im „Luisenpark“ stattfindenden Gewerkschaftsversammlung wegen fällt die angekündigte Lesung des „Weißen Hirsches“ am Montagabend aus.

**Die sechste Generalversammlung** des Verbandes der Maschinisten, Geizer und Berufsgenossen Deutschlands findet am 30. und 31. März (Ostern) 1902 hier in Magdeburg im „Bürgerhaus“, Stephansbrücke 38, statt.

**Erbchaft der Stadt.** Wie bürgerliche Blätter melden, soll die kürzlich in Hagerode verstorbene Frau König, die früher in Magdeburg, Breitenweg 1, wohnte und deren Mann früher Mitinhaber der Firma Köhlig u. König war, unserer Stadt die Summe von 400 000 Mark letztwillig vermacht haben, die zum Bau eines Waisenhauses mit Bürgerschule in der Sudenburg verwendet werden sollen.

**Kaisers Geburtstag auf der Post.** Am nächsten Montag, den 27. Januar, sind die Postschalter nur wie Sonntags geöffnet, weil der Kaisers Geburtstag hat.

**Unglücksfall.** In der Eisengießerei des Grusonwerks verunglückte am Donnerstag nachmittag der Formermeister Wenzel infolge eines Fehltritts in eine nicht genügend bedeckte Dammgrube. W. hat den Fuß gebrochen.

Mißstände, wie dieser, dem der Meister W. zum Opfer gefallen ist, bestehen aber in großer Zahl für die in der Viehhaltung beschäftigten Former und Hilfsarbeiter. Diese Zustände werden dadurch ganz besonders verschlimmert, daß infolge der niedrigen Accordpreise, die eine Reihe der tüchtigsten Former bei angestrengtester Thätigkeit kaum auf 4 Mark Verdienst pro Tag kommen lassen, und durch die Treiberei der Meister den Hilfsarbeitern gegenüber ein fortwährendes Gasten stattfindet, welches solche Gefahren übersehen läßt. Deshalb erwarten wir um so mehr, daß, so schnell wie der Betriebsleiter Henning die Grube zudecken ließ, er nun auch die übrigen Mißstände beseitigt, die wiederholt von uns kritisiert sind. Ebenso läßt die Behandlung noch viel zu wünschen übrig.

**Seinen Verletzungen erlegen** ist am Freitag nachmittag in der städtischen Krankenanstalt der 64jährige Knabe Otto Nielebock, welcher gestern mittag an der „Wirtzburger Bierhalle“ durch ein leeres Bierfaß gequetscht wurde. Dem Kermis war der ganze Brustkorb eingedrückt.

**Arbeiterisiko.** Der Geizer Karl Wollbrück Budau, Freiestr. 12 wohnhaft, ist am Freitag nachmittag in der Malzfabrik von Blanke u. Schmidt, Freiestraße, mit dem rechten Arm in eine Transmision geraten. W. erlitt hierbei einen Bruch des Unterarmes und fand Aufnahme in der Sudenburger Krankenanstalt.

**Umgefahren** wurde am Freitag nachmittag in der Ulrichstraße ein älterer Mann durch einen Radfahrer in dem Augenblick, als der erstere einen dort haltenden Straßenbahnwagen besteigen wollte. Der Radfahrer, welcher sich rechts von dem vom Breitenweg einmündenden Straßenbahnwagen hielt, glaubte noch vor demselben an der vortigen Haltestelle vorbeikommen zu können, was ihm nicht gelang. Während der Umgefahren eine zerrissene Hose und mehrere blutende Wunden an den Fingern davontrug, kam der umgeschickte Radfahrer mit einer derben Ohrfeige davon.

**Gemütsmenschen** sind die Anwohner der Klosterbergstraße in Budau. Nachdem ihnen an mehreren Tagen dieser und der vergangenen Woche die Frühstückstücher mit Inhalt entwendet worden sind, ohne daß sie des oder der Diebe habhaft zu werden konnten, haben nunmehr verschiedene der also Geschädigten einen Zettel an die Sturthür gehängt, worin der Frühstückstücher erjucht wird, wenigstens die Beutel wiederzubringen. Ein Teil dieser Beutel sind nämlich die Erntlingsarbeiten kleiner Mädchen gewesen, die mit dem gestrichelten Frühstückstücher ihren Eltern zu Weihnachten eine kleine Freude bereiteten. Die Mädchen, die so um ihre Erntlingsarbeit geprellt wurden, sind natürlich nicht gut auf die Kunst der Frühstücksmarder zu sprechen.

**Aus dem Bureau des Stadttheaters** wird uns geschrieben: In der neu einstudierten Aufführung von „Die Meistersinger von Nürnberg“ sind neben den beiden Gästen, Fräulein Mathilde Hoffmann (Eva) und Herrn E. Wolf (Stolzing) in Hauptpartien thätig Fräulein Müller als Magdalena und die Herren Melms, Kans, Oberpöster, Klupp und Hedrich als Hans Sachs, David, Bedmeßer, Vogner und Kothner. Die Intenierung leitet Opernregisseur Schmitt. Dirigent ist Kapellmeister Winkelmann. Die so wichtigen Partien der Meister sind durchgehend mit ersten Kräften besetzt. Auch den Chor der Lehrbuben werden Solistinnen wie Fräulein Ködiger, Fräulein Herbert und Fräulein Köber unterstützen. Unsere Novität „Alt Heidelberg“, welche fortgesetzt volle Häuser erzielt und nur wegen der heutigen Premiere „Nacht und Morgen“ ausgesetzt wurde, kommt auch in folgender Woche an zwei Abenden zur Aufführung, am Montag und am Mittwoch. Eine Reihe interessanter Gastspiele werden in den Operaufführungen der kommenden Woche stattfinden. Als bedeutendstes Ereignis sei vor allem das leider nur einmalige Gastspiel der jungen geisterten Wagnerjängerin, Fräulein Emmy Destinn vom kgl. Hoftheater in Berlin, erwähnt, welche am Freitag die „Mignon“ singen wird. Fräulein Destinn war eine der hervorragendsten Sänginnen der letzten Bayreuther Festspiele im Sommer 1901. Als Jäger im „Nachtlager von Granada“ und als Kühlehorn in „Undine“ wird am Dienstag und Donnerstag einer der hoffnungsvollsten Schüler des berühmten Gesangslehrers Stockhausen, Herr Bronsgeest von Frankfurt a. M., dem eine Baritonstimme von seltener Schönheit zugesprochen wird, auf Engagement gastieren. Gleichfalls auf Engagement gastiert als „Undine“ Fräulein Hedwig Hübsch vom Stadttheater in Chemnitz.

**Kaiser-Panorama**, Breitenweg 134. Von dem Schauplatz der römischen Cäsaren und dem des Verzweiflungstamper der Buren in Südafrika bringt uns das Institut für die Woche vom 26. Januar bis 1. Februar wieder zwei neue Serien von seltener landschaftlicher Schönheit. Zunächst bringt es eine hochinteressante Reise von Mexiko nach Texas. Im zweiten Panorama gelangt eine Reise durch das Berner Oberland zur Anschauung. Um das Angenehme mit dem Nützlichen zu verbinden, hat der Besitzer jetzt einen großen Atlas ausgelegt, damit sich jeder über die dort gezeigten Gegenden orientieren kann.

## Provinz und Umgegend.

**Niederndobeleben**, 25. Januar. (Gemeindevertreter-Wahlen.) Die Einwohner von Niederndobeleben und Schnarsleben werden nochmals auf die am Sonntagabend im Hornemannschen Saal stattfindende Versammlung aufmerksam gemacht. Es handelt sich um die Erweiterung der politischen Rechte der dritten Wählerklasse. Keiner fehle!

Dasselbe gilt für die Einwohner von Olivenstedt und Barleben, wo zu dem gleichen Zwecke nachmittags Versammlungen stattfinden.

**Groß-Ottersleben, Klein-Ottersleben und Bennedebek**, 24. Januar. (An die Wähler der 3. Abteilung.) Ueberzeuge sich Jeder, ob er in die Wählerliste eingetragen ist. Die Listen liegen nur noch bis Ende dieses Monats aus. Wer durch sein Arbeitsverhältnis verhindert ist, das selbst zu thun, kann sich in den dazu ausgelegten Listen für Groß-Ottersleben bei Friedr. Strumpf und H. Frank, für Bennedebek bei C. Hoppe, für Klein-Ottersleben bei A. Müller eintragen, damit das Wahlkomitee dann das Nachsehen veranlassen kann.

**Burg**, 24. Januar. (Die Arbeitslosenversammlung) war von 111 Arbeitslosen besucht. Das Bureau wurde beauftragt, beim ersten Bürgermeister vorstellig zu werden.

**Mühlberg a. S.**, 24. Januar. (Der Staat beleidigt.) Am Mittwoch, den 15. Januar, fand hier eine öffentliche Versammlung statt, zu welcher alle Boots- und Steuerleute durch Flugblätter und Versammlungsanzeige eingeladen waren.

Genosse H. Schließ aus Hamburg sprach über das Thema: „Die wirtschaftliche Lage im Allgemeinen und die der Binnenschiffer im Besonderen.“ Als der Redner erklärte: „Der Staat hilft denen zuerst, die schon genug haben“, da erhob sich der Führer der heiligen Hermadad und rief aus: „Sie haben den Staat beleidigt und ich löse die Versammlung auf.“

Als der Beamte gefragt wurde, worin denn eigentlich die Beleidigungen enthalten seien und als man ihm den Beweis der Wahrheit für die Behauptungen des Referenten anbot, befohl der Führer der Ordnung: „Verlassen Sie binnen fünf Minuten das Lokal!“

„Beleidigung des Staates“ ist eine ganz neue strafbare Handlung und ein noch nicht dagewesener Auflösungsgrund. Hoffentlich haben sich die Veranstalter der Versammlung beschwert und sorgen dafür, daß dem temperamentvollen Beamten für die Zukunft die Lust zu derartigen gesetzwidrigen Uebergriffen vergeht.

**dt. Quedlinburg**, 22. Januar. (Wichtig für Handwerkermeister.) Wir machen unsere Leser, welche Lehrlinge beschäftigen, darauf aufmerksam, daß sie nach dem neuen Handwerkerergesetz verpflichtet sind, dieselben bei dem Vorsitzenden des Prüfungs-Ausschusses anzumelden. Wir raten ihnen, so weit es noch nicht geschehen, dieses unverzüglich zu thun, da sie sonst eine Strafe bis zu 20 Mark zu gewärtigen haben.

**ow. Staffurt**, 24. Januar. (Vor dem Gewerbergericht), das heute zum ersten Male mit Beisitzern besetzt war, stand heute nur eine Sache an. Es wurde aber nicht verhandelt, weil eine Einigung der Parteien zu stande kam.

**Kleine Nachrichten vom Lande.** In der Montag-Nacht haben in Barbh Diebe beim Sattlermeister Herrn Grille zu flehen versucht, wurden aber durch die Wachsamkeit des Hofsoldaten an der Ausführung ihres Vorhabens verhindert. — Am Freitag gegen 3 Uhr wurden zwei Leichen, die eines Maschinenarbeiters aus Uchersleben und die eines Mädchens aus Bledendorf bei Egeln aus der Bode gezogen. — Beim Ausladen einer größeren Kiste kam am Freitag in Staffurt der Gefährlicher eines Speiditeurs dadurch zu Unfall, daß diese ihm auf den Fuß fiel und seine Ueberführung in das Krankenhaus erfolgen mußte. — Der Halberstädter Kunstverein wird im Mai und Juni dieses Jahres in der Lage eine Kunst-Ausstellung veranstalten. — Die Gemeindeorgane der St. Benedicti-Kirche in Quedlinburg beschloßen, den Wiederaufbau der Turme auf Kosten der Kirche auszuführen. — In Ufen sind einige Wildddiebe gefaßt worden, die schon den ganzen Sommer hindurch ihr Unwesen getrieben haben. — In der Nähe von Gentzin schwebte am Mittwoch der kurz vor 4 Uhr von Magdeburg abfahrende Köhler D. Zug in Gefahr. Die erste Maschine war infolge Bruches des Kurbelzapfens nahe daran, aus den Schienen gehoben zu werden. Der Zug wurde indes durch die zweite Maschine nach 25 Minuten Verspätung weiter transportiert.

# Einmalige Anzeige.

Ich verkaufe von heute ab einen Teil Winter-Konfektion, auch Frühjahrsanzüge, sowie einen großen Posten eleganter Radfahrer-Anzüge (diesen Artikel gebe ich auf); ferner Kinderanzüge, Paletots und einzelne Herrenhosen, die ich in der Inventur für die Hälfte des früheren Preises aufgenommen habe, alles gute, haltbare Stoffe, zu Aufsehen erregend billigen Preisen.

Niemand versäume diese nicht wiederkehrende Gelegenheit zum Einkauf.

Bis zum 15. Februar dauern diese Ausnahmepreise.

1941

# K. Schlesinger, Magdeburg-Buckau.

# Sonnabend, den 25. Januar

begann der große

# Extra-Verkauf

zu außergewöhnlich herabgesetzten Preisen in sämtlichen Abteilungen des Geschäfts.

Um das neuerbaute Geschäftshaus mit möglichst neuen Waren eröffnen zu können, werden die großen Vorräte zum gänzlichen **Ausverkauf** gestellt.

**Dieser Extra-Verkauf dauert nur kurze Zeit!**

Zur gefälligen Beachtung! Aus der großen Zahl der von mir geführten Artikel sind nur einzelne in dem Inserat vermerkt.

## Kurzwaren.

Wohairbesenborde schwarz und farbig, Meter 3 Pfg.  
 Zailen-Gurtband mit Zahn, Stück ca. 5 Mtr. 11 Pfg.  
 Strumpf-Gummi-Band rot und blau, Mtr. 8 Pfg.  
 Abgepaßte Krageneinlagen Stück 2 Pfg.  
 Armblätter, Tricot mit Gummi Paar 7 Pfg.  
 Sohlbandstäbe schwarz, weiß, grau, Duzend 10 Pfg.  
 Zailen-Verschluß weiß, grau, schwarz, Stück 7 Pfg.

## Wolle.

Strickwolle schwarz und farbig, für Damen- und Kinderstrümpfe, Pfund 1,60 Mk.  
 Strickwolle schwarz, Marke 18, langjährig erprobte Qualität, Pfund 1,90 Mk.  
**3 Serien Damenblusen.**  
 Serie I 75 Pfg.      Serie II 1,25 Mk.      Serie III 2,25 Mk.

## Stickereien.

1 Posten feiner Wäsche-Stickereien  
 Stück ca. 4,50 Meter 25, 48, 70 Pfg.  
 Mehrere Tausend Meter  
 Seidenbänder, Besätze und Spitzen  
 unter der Hälfte der regulären Preise.

## Leinen- und Baumwollwaren.

Hemdentuch Meter 15, 20, 33 Pfg.  
 Louisiana-tuch, 84 cm breit, Coupon 10 Meter 2,50 Mk.  
 Taschentücher, weiß Binon gefärbt, Dzb. 1,15 Mk.  
 Taschentücher, bunt gefärbt, Stück 8 und 12 Pfg.  
 Zulette, rot gestreift, Meter 35, 50, 70 Pfg.

Bettbezüge waschecht Satin, fertig genäht 2,85 Mk.  
 Dreil-Handtücher gefärbt, Duzend 2,90 Mk.  
 Jacquard-Handtücher 50/115 Dzb. 4,50 Mk.  
 Gerstenkorn-Handtücher Meter 20 Pfg.  
 Bunte Garten-Tischdecken zum Aussuchen,  
 Stück 0,75, 1,00, 1,25 Mk.

Männerhemd aus dickem, gestreiftem Varchent 38 Pfg.  
 Damenbeinkleid gestreift, Velour mit Lan-guette 90 Pfg.  
 Unterrock Banella bedruckt mit warmem Futter 2,25 Mk.  
 Unterrock Banella schwarz mit warmem Futter 4,50 Mk.  
 Unterrock mit Serpentin-Volant, helle Farbe 3,85 Mk.

## Damenwäsche.

Damenhemden, Priefenform, Dowlas m. Spitze 85 Pf.  
 Damenhemden, Vchelschluß mit Handstick-Passe 1,25 Mk.  
 Wirtschaftsschürzen, weiß mit Durchbruch 95 Pf.  
 Extra gr. Hansschürzen verz. Facons 75 Pf.  
 Kinderschürzen, gestreift 45, 55, 65 Pf.  
 Kinderschürzen, rot, blau, grau 45, 55, 65 Pf.

## Trikotagen.

Normalhemd, weiche Qualität 90 Pf.  
 Normalhemd, Qualität I 1,65 Mk.  
 Handschuhe zum Aussuchen,  
 bisheriger Preis 50 Pf. bis 1 Mk., jetzt 30 Pf.  
 Kostüme-Röcke, Mohair ganz auf Futter 2,75 Mk.

## Tapiserie.

Tischdecken mit Hohlbaum 45, 60, 85 Pf.  
 Klammerschürze 30, 50 Pf.  
 Tischläufer mit Hohlbaum 60 Pf.  
 Schlummerkissen 22, 55 Pf.  
 Tablettdecke 6, 12, 18 Pf.  
 Nachttasche 17, 25, 40 Pf.  
 Wandschoner 35, 60 Pf.  
 Nachttischdecken 25, 48 Pf.  
 Brotbeutel, fertig geflickt 80 Pf.  
 Paradehandtuch, fertig geflickt 85, 115 Pf.  
 Küchenhandtuch, fertig geflickt 85, 145 Pf.  
 Schlummerkissen, fertig geflickt 85 Pf.  
 Nachttasche, fertig geflickt 90, 125 Pf.  
 Wäschebeutel, 65, 80 Pf.  
 Bürstentaschen 12, 25, 60 Pf.

## Porzellan.

Speiseteller, tief und flach 12 Pfg.  
 Dessertteller 10 .  
 Saucieren, groß 45 .  
 Schüsseln, oval 38 .  
 Kaffeekannen mit Deckel 20 30 45 60 .  
 Milchtöpfe 10 15 18 25 .  
 Compotieren 15 20 30 55 .  
 Tassen, Ober- und Untertasse 8 .

## Steingut.

Milchtöpfe 5 10 15 Pfg.  
 Vorratstonnen, blau 24 Pfg., bunt 36 .  
 Compotieren, weiß, 8 12 18 22 28 .  
 Gieß- u. Delfstaschen, blau, Stück 20 .  
 Waschbecken, weiß 28 .  
 Meßen, Salz und Mehl, blau, Stück 35 .  
 Kaffeeteller 7 .  
 Speiseteller, weiß 5 .

## Emaille.

Kaffeekannen 30 40 55 70 Pfg.  
 Nachtgeschirre 35 .  
 Teigschüsseln 70 85 Pfg., 1,00 1,15 Mk.  
 Kochtöpfe 35 48 55 65 80 Pfg.  
 Rührbleche 33 40 .  
 Kohlenplatten 2 Mk.  
 Wische, große Schachtel 3 Pfg.  
 Kaffeemühlen 75 .

# Warenhaus Willy Cohn

## Halberstadt.

# Magazin Heilbrunn

Breitweg 193/94

Magdeburg

Breitweg 193/94

Ohne Konkurrenz

**8 Tage 8**

Ohne Konkurrenz

## 1 Waggonladung Glas 1

ist eingetroffen nur klares, weißes Glas.

Wassergläser . . . . . 7 und 3 Pfg.	Wasserflaschen mit Glas . . . . . 15 Pfg.	Fischgläser, groß . . . . . 23 Pfg.
Butterdosen, gemustert . . . . . 21 Pfg.	Zuckerschalen mit Fuß . . . . . 9 Pfg.	Liqueurgläser, 1/60, 1/60 . . . . . 6 Pfg.
Käseglocken mit Teller, gemustert . . . . . 43 Pfg.	Weingläser, gepreßt, mit Fuß . . . . . 9 Pfg.	Weißbiergläser . . . . . 22 Pfg.
Defferteller, gemustert . . . . . 4 Pfg.	Bierbecher,  —  1/4 Liter, mit Goldrand . . . . . 7 Pfg.	Carlsbader, gepreßt, bid,  —  1/4 Liter . . . . . 9 Pfg.
Amerikan. Seidel, 1/4 Liter . . . . . 16 Pfg.	Amerikan. Seidel,  —  0,2 Liter . . . . . 16 Pfg.	Amerikan. Seidel,  —  0,4 Liter . . . . . 22 Pfg.

## 1 Waggonladung Steingut 1

ist eingetroffen zu nie wiederkehrenden Preisen.

Tassen zum Aussuchen . . . . . 3 Pfg.	Bunte Ober- und Untertassen . . . . . 8 Pfg.
Vorratsstollen, edig, Zwiebelmuster . . . . . 33 Pfg.	Sah-Salatieren, 6 Stück . . . . . 48 Pfg.
Vorratsstollen, edig, bunt gem., neue Fac., verschied. Blumen u. Delftdecors u. f. w. . . . . 39 Pfg.	Nachtgeschirre, bunt . . . . . 25 Pfg.

**Waschservice 1**  
4teilig, dekoriert. . . . . 1.28 M.

Compotieren, rund . . . . . 5 Pfg.  
Teller, tief und flach, weiß gerippt . . . . . 9 Pfg.  
Teller, blau Zwiebelmuster . . . . . 11 Pfg.

**Eßservice 6**  
23teilig, fein dekoriert . . . . . 6.35 M.

## Eine Waggonladung Emaille trifft Dienstag ein

Kein Ausschuss.

zu enorm billigen Preisen.

Kein Ausschuss.

### Tägliche Bedarfs-Artikel.

Seifenpulver prima . . . . . 4 1/2 Pfg.	Zahntoilette ca. 700 Stück . . . . . 25 Pfg.	Waschblau, 2 Beutel . . . . . 5 Pfg.
Fettglanzwische Nr. 10 . . . . . 3 Pfg.	Butterbrotpapier ca. 60 Blatt . . . . . 13 Pfg.	Schweden, 10 Schachteln . . . . . 6 1/2 Pfg.
Sparseife Riegel 5 Felber . . . . . 24 Pfg.	<b>Venus, Metall-Butter-Creme . . . . . 4 Pfg.</b>	Klosettpapier, Cocofin . . . . . 12 Pfg.
Kohlenanzünder 10 Stück . . . . . 2 1/2 Pfg.		Bohnermasse, Dose . . . . . 32 Pfg.

## Braunschweiger Konserven, nur prima Ware Ernte 1901

Brechbohnen, Prima . . . . . 2 Pfd. 24 Pfg.	Gemüse-Erbisen . . . . . 2 Pfd. 29 Pfg.
Schnittbohnen . . . . . 2 Pfd. 24 Pfg.	Junge Wachsbohnen . . . . . 2 Pfd. 24 Pfg.

### Harzer Holzwaren.

Frühstücksbretter länglich . . . . . 4 Pfg.
Runde Schinkenteller . . . . . 7 Pfg.
Schneidebretter . . . . . 35 und 12 Pfg.
Fleischhacker . . . . . 13 Pfg.
Gackebretter . . . . . 23 Pfg.
Kleiderbügel . . . . . 2 1/2 Pfg.

Verstellbare Zugrouleaus . . . . . früher 47 Pfg., jetzt 42 Pfg.

### Bürstenwaren.

Schrubber, 5 reißig . . . . . früher 25 Pfg., jetzt 19 Pfg.
Waschbürsten . . . . . früher 15 Pfg., jetzt 9 Pfg.
Handbürsten . . . . . früher 10 Pfg., jetzt 7 Pfg.
Piaffababesen . . . . . früher 48 Pfg., jetzt 39 Pfg.
Wischbürsten . . . . . 65, 75, 53 und 19 Pfg.

Portiärenstangen komplett, mit 12 Ringen früher 325, jetzt 235 Pfg.

**Kaffeesevice**  
echt Porzellan, 9teilig, reich dekoriert, früher 325, jetzt 245 Pfg.

**Déjeuners**  
echt Porzellan, 5teilig, blau Strohmuster, früher 125, jetzt 79 Pfg.

Nesteier . . . . . 3 Pfg.  
Eierbecher . . . . . 4 Pfg.

**Theefannen**  
echt Porzellan, dekoriert, 19 Pfg.

Kaffeemühlen, verstellbar . . . . . 68 Pfg.	Rüchentwage, garantiert gut wiegend . . . . . 175 Pfg.
Kofos-Abtreter mit roter Kante . . . . . 23 Pfg.	Reibemaschinen, Titania . . . . . 128 Pfg.
Sicherheitskochteller, Asbest . . . . . 10 Pfg.	Wärmflaschen, verzinkt, mit Messingschraube . . . . . 155 Pfg.
Markttaschen, extra groß . . . . . 45 Pfg.	Marktkörbe mit 2 Deckel, groß . . . . . 85 Pfg.
Maifart-Bouquets . . . . . 42 Pfg.	Decorationsblumen . . . . . 9 Pfg.
Tischlampen, Kohlenkasten, Ofenvorsetzer, Ofenschirme	werden wegen vorgerückter Saison zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft.
Kinderstühle mit Einrichtung, gebeizt, 185 Pfg.	Pantoffel mit Filzsohle . . . . . 35 Pfg.
Amerik. Schneeschläger . . . . . 28 Pfg.	Amerik. Stuhlflitze . . . . . 21 Pfg. u. f. w.
Pantoffel mit Ledersohle . . . . . 55 Pfg.	

nur so weit der Vorrat reicht.

# Damit jede meiner werten Kundinnen



noch etwas von der billigen Ware erhält, verkaufe noch bis kommenden Mittwoch, den 29. d. M.

Weisse Damenhemden, das Stück 55 Pfg.  
 Gelle Barchent-Damenhemden, das Stück 70 Pfg.  
 Gelle Barchent-Herrenhemden, das Stück 90 Pfg.  
 4 Ellen rosa oder weiß Velour-Barchent 68 Pfg.  
 4 Ellen hell gestreiften Hemdenbarchent 52 Pfg.  
 4 1/2 Ellen ebenso gestreiften Hemdenbarchent 60 Pfg.  
 4 Ellen hellen Körperbarchent, prima Ware, 88 Pfg.  
 4 1/2 Ellen hellen Körperbarchent, prima Ware, 98 Pfg.  
 Krimmer-Mädchenbaretts, früher 1.25, jetzt 25 Pfg. per Stück.

Krimmer mit Sammet-Knabenbaretts, früher 1.00, jetzt 15 Pfg.  
 Ein halb Pfund wirklich gute Strumpfwolle 68 Pfg.  
 Linoleum, Ausnahmepreis, Meter 65 Pfg.  
 Geblünte Bezüge 2.10, karierte Bezüge 2.25 M.  
 Hauskleider, alle Farben, 6 Meter für 3.00 M.  
 Zopfänder, Stück 4 Pfg., Kalmanunterröcke 75 Pfg.  
 Gute teure Schirme, jetzt 1.00 M. billiger.  
 Ein großer Posten Velourunterröcke, früher 2.65, jetzt 1.75 M.

## Drei grosse Schürzentage von Montag an

Lackschürzen Stück 55 Pfg.  
 Achsel-Damenschürzen Stück 60 Pfg.

Hauschürzen nur 45 Pfg.  
 Nachjacken Stück 67 Pfg.

Beeilen Sie sich, wenn Sie von den billigen Preisen profitieren wollen. Obiges sind Ausnahmepreise so lange der Vorrat reicht — nur jetzt im

# Warenhaus Richard Neumann, Buckau.

Zu beachten: Ausnahmepreise!  
 Ein Posten Herren-Normalhemden!  
 Stiefel für Stiefel nur 58 Pfg.

Reste und Abschnitte in Schürzen, Bettzeugen,  
 Hemden, Kleider-Barchent, Konfirmations-Kleider,  
 Handtücher und viele andere Artikel.

Wollen Sie sich photographieren lassen?

## Atelier Germania

Yensfädterstr. 45 Inh.: Th. Liebert  
 liefert tadellose Photographien unter Garantie.  
 Visitt, 1 Dutzend von 2 Mark an.  
 Kabinett, 1 Dutzend von 9 Mark an.



## Theater- u. Masken-Garderobe

von **Otilie Valentin**  
 (früher C. Thumann).

Empfehle Kostüme und Dominos  
 zu billigsten Preisen.  
 Magdeburg, Petersstr. 19a l.

## Carl Julius Braun

Feder-, Schäfte- und Schuhmacher-Bedarfsartikel-Handlung  
 Buckau, Schönebeckerstr. 48  
 hält sich bei Bedarf bestens empfohlen.

# Därme

Leber- und Gewürz-Handlung  
 von **H. Reich**,  
 Magdeburg, Wilhelmstr. 15.

Fernsprecher 1236.

## Holzmakers Parquetbohne



1824 Fabrikanten  
**Holzmaker & Pätz**  
 Magdeburg.

Preisgekröntes Fabrikat zum  
 Bohren von Parquetböden, ge-  
 streichen Fußböden und Linoleum  
 sowie zum Aufspolieren von  
 Möbeln usw.

Allseitig anerkannte Vorzüge:  
 Desinfizierende Wirkung, milder  
 Geruch, sparsamer Verbrauch.

Zu haben in Büchsen à 50 Pfg. und 1 Mk. in den meisten  
 besseren Kolonialwaren-Handlungen zc.  
 Vor Nachahmungen wird gewarnt! Man achte auf die Schutzmarke!

## Städtische Arbeitsnachweisstelle

Unentgeltlich. Bei der Hauptwache Nr. 5,  
 Magdeburg. Vermittlung auch nach außerhalb.

Fernsprechanschluss: Rathaus Nr. 2150-2155.

Kostenlose Vermittlung von männlichen und weiblichen Arbeits-  
 kräften, sowie feinerem Personal nach hier und auswärts.

Hauptliche Abteilung: 8-12 Uhr vorm. und 3-6 Uhr nachm.  
 Nebliche: 10-1

## Es werden gesucht:

Lächige Köchinnen und Hausmädchen, Mädchen für alles, Kindermädchen,  
 Landwirtschaftlerinnen, einf. Stützen und Kinderfräuleins.

## Stellung suchen:

Bide gelehrte und ungelehrte Arbeiter, Ausfuher, Hausdiener, Haus-  
 und Dienstmädchen, ferner Mädchen für alles mit und ohne Kochkenntnisse  
 Kinderfräuleins, Kinderfräuleins Aufwartungen und Waschkrauen.

## Arbeitsnachweis der Gewerkschaften

### Unentgeltliches Anknüpfbureau

Nr. Klosterstr. 15, parterre. Eingang durch den Saal rechts.  
 Fernsprech-Anschluss 1429.

Nur Werktags geöffnet: Vorm. 9-1 Uhr, nachm. 3 1/2-7 1/2 Uhr.

Kostenlose Arbeitsvermittlung für Arbeitnehmer und Arbeitgeber beiderlei  
 Geschlechts sowie kostenlose Auskunftei in Sachen der Unfall-, In-  
 validitäts- und Kranken-Versicherung, Privatversicher., Armenrecht, Pensions-  
 beschlüsse, Disziplinar-, Schlichtungs- und Ergänzungs-Verfahren.

61 Feldstrasse BUCKAU Feldstrasse 61

## Ausverkauf sämtlicher Winterwaren

als Holz-, Gummi- u. Filzschuhe sowie Filzpauntöffel zu billigsten  
 Preisen.

Andere Schuhwaren ebenfalls billigt.

1940 Hochachtungsvoll

**Mathilde Lehmann.**

## Ausverkauf

in  
**Winterhüten**  
**Puppen**  
 und  
**Spielwaren**

wegen vorgerückter Saison —  
 Preise bis 33 1/2 Prozent  
 ermäßigt.

**Alfr. Sengebusch**  
 Sudenburg.

Empfehle den geehrten Herr-  
 schaften meine  
**feinen Fleisch- u.**  
**Wurstwaren.**  
**C. Oehlschläger**  
 F103 Neumarkt 6.

## Pflaumenmus

anerkannt beste Qualität  
 offeriert b. 5 Pfd. an p. Pfd. 15 Pfg.

**Gustav Köhler**  
 Pflaumenmusfabrik m. elektr. Betrieb  
 Leipzigerstr. 14. H3

Gänse (zerlegt) 1923  
 Gänsefleisch zc.  
 bei **Moritz Weinberg.**

## Luisen-Park

Sonntag, den 26. Januar 1902:

Von 3 1/2 Uhr ab: **Groß. Instrumental-Konzert**  
 im festlich dekorierten Saale.

Von 7 Uhr ab: **Gesellschaftsbäll.**  
 Entree inkl. Billetsteuer 15 Pfg.

Ergebnis ladet ein **Carl Lankau.**

## Thalia - Buckau.

Sonntag öffentlicher Tanz.  
 Ergebnis ladet ein F103 J. Westphal.

**Meine große Redoute**  
 findet am Montag, den 3. Februar, statt.

## Dreikaiserbund.

Heute, Sonntag: Grosse Tanzmusik  
 bei elektrischer Beleuchtung  
 in meinem neu renovierten, feenhaft ausgeschmückten Saal.  
 Tanz-Abonnement 50 Pfg. — Einzeltanz 5 Pfg.

Hierzu ladet ein F103 **Emil Hartmann.**

## Zerbster Bierhalle

Telephon 2442. Sonntag:  
**Öffentlicher Tanz.**

Hierzu ladet ergebenst ein **Franz Königstedt.**

**Meine Redoute findet am Montag,**  
**den 10. Februar, statt.**

## Fr. Wegeners Gesellschaftshaus

Kl. Stadtmarch 7c. F103  
**Heute Sonntag: Tanz.**

Ergebnis ladet ein **Fritz Wegener.**

Empfehle man Lokal zur Abhaltung von Festlichkeiten usw. D. D.

## Burg. Hohenzollernpark

Heute, Sonntag: Tanz.

berg in Bildstock mit Emma Mar-  
 burg hier. Tagelöhner Walter Reune  
 mit Johanne Stäge in Nürnberg.

geburt: Erich, S. des Arb.  
 Adam Meber, Albert, S. des Ab-  
 bedergerhilfen Paul Garbe, Anni, S.  
 des Kaufmanns Richard Herrmann,  
 Arno, S. des verstorbenen Trompet.  
 Friedrich Hollenbach.

Todesfälle: Agnes Koch,  
 unverehel., 23 J. 2 M. 7 T. Char-  
 lotte, S. des Arbeiters Oskar Döring,  
 2 M. 1 T. Eva, S. des Bremfers  
 Heinrich Janott, 5 St. Margarete,  
 S. des Tapezierers Max Ehrhardt,  
 5 M. 5 T. Gustav Mier, Zimmer-  
 mann, 58 J. 9 M. 16 T. Witwe  
 Elisabeth, Witwe geb. Richardt, 75 J.  
 1 M. 5 T. Wilhelm Schnelle, Eisen-  
 bahn-Wächter, 56 J. 11 M. 9 T.  
 Witwe Ida Wöhnenengel geb. Döpper-  
 mann, 81 J. 5 M. 18 T. Walter,  
 S. des Drechslers Ernst Krause,  
 2 J. 11 M. 9 T. Adolf, S. des Ge-  
 sangenenaußers Ludwig Drencke,  
 10 T.

Totgeburt: C. S. des Arb.  
 Max Steinfeldt.

Sudenburg, 24. Januar,  
 Aufgebote: Arbeiter Wilhelm  
 Karl Herm. Eigenwillig mit Martha  
 Luise Johanne Lasky, Schlosser Otto  
 Wänich mit Elise Frieda Br.

geburt: Paul, S. des Form-  
 Paul Schickelang, Margarete, S. des  
 Buchhalters Wilhelm Schulze, Paul,  
 S. des Arbeiters Wilhelm Kahlweit,  
 Wilhelm, S. des Arbeiters Gustav  
 Fehner, Elise, S. des Schuhmach.  
 Gustav Heine.

Todesfälle: Erna, S. des  
 Arbeiters Karl Wollmerer, 1 J. 4 M.  
 16 T. Paul, S. des Eisenbahn-  
 Hilfsbremsers Paul Humisch, 4 M.  
 27 T.

Buckau, 24. Januar,  
 geburt: Erich, S. des  
 Schlossers Gustav Sonnenberg.

Todesfälle: Hedwig, S. des  
 Arbeiters Julius Wuffe, 1 J. 12 T.  
 Lucie, S. des Arbeiters Otto Ge-  
 gella, 9 M. 14 T. Anna geb. Uebe,  
 Ehefrau des Schlossers Rich. Härtel,  
 29 J. 22 T.

Neustadt, 24. Januar,  
 Aufgebote: Stänger Emil  
 Julius Max Eulede mit Antonie  
 Schrader, Mechaniker Aug. Theodor  
 Karl Kleinode mit Minna Friede-  
 rike Bertha Sansternberg.

geburt: Ernst, S. des Fa-  
 brizschlossers Ernst Freitag, Paul  
 Walter, mehrl. Ilse, S. des Tisch-  
 lers Otto Plag, Flora, S. des Wäders  
 Heinrich Schnelle, Elly Marie Elise,  
 unehelich.

Totgeburt: C. L., unehelich.

Cracau,  
 Aufgebote: Rutscher  
 Gustav Karl Hermann Lindner mit  
 Minna Marie Groffe, b. h.

geburt: Erich Albert, S.  
 des Handelsmanns Alb. Ruffmann  
 hier, Willy, S. des Maurers Gustav  
 Schulze hier, Elly Luise, S. des  
 Arbeiters Gustav Vogel hier, Albert  
 Erich, S. des Arbeiters Wilhelm  
 Bergmann in Prester.

Todesfälle: Unfallsplög-  
 ling Wilhelm Hofmann hier, 54 J.  
 1 M. 6 T. Sophie Scherf zu Prester,  
 64 J. 1 M. 16 T.

Magdeburg, 24. Januar,  
 Aufgebote: Oekonom.-Berm.  
 Paul Berner in Klein-Ottersleben  
 mit Anna Grund in Langenweddingen.  
 Kaufmann Beamter Albert Dindorf  
 hier, Halle a. S. mit Elise Schuster  
 hier, Eisenbahn-Hilfsbremsler Paul  
 Geps in Buckau mit Klara Günther  
 hier, Berggasse, Eduard Freuden-

**Gala-Redoute!**  
 Freitag, den 31. Januar 1902.  
 Eintrittskarten für Herren 3.25  
 Damen 1.75

In obigen Verkaufsstellen um  
 50 Pfennig ermäßigt.

**Staubesamt.**  
 Magdeburg, 24. Januar.

Aufgebote: Oekonom.-Berm.  
 Paul Berner in Klein-Ottersleben  
 mit Anna Grund in Langenweddingen.  
 Kaufmann Beamter Albert Dindorf  
 hier, Halle a. S. mit Elise Schuster  
 hier, Eisenbahn-Hilfsbremsler Paul  
 Geps in Buckau mit Klara Günther  
 hier, Berggasse, Eduard Freuden-

Der flüchtige Direktor der Casseler Treber-  
trocknungs-Gesellschaft, Schmidt,  
wurde in der Nacht zum Sonnabend um 1 Uhr durch De-  
tektivs in Paris verhaftet. Schmidt wohnte dort seit  
Wochen unter dem Namen Werner. Das Generalkonsulat  
wurde noch im Laufe der Nacht von der Festnahme Schmidts  
verständigt. —

Brand einer großen Dampfmühle in  
Budapest.

Das bedeutendste Mühlenabfließement von Budapest,  
die Concordia-Mühle, wurde von einem verheerenden Feuer  
heimgesucht und zum größten Teil zerstört. Bei den Lösch-  
versuchen wurden zwei Feuerwehrleute getötet, sechs andere  
schwer verletzt. —

**Kleine Tageschronik.** Unterschleife im Central-Proviand-  
magazin der Pariser Garnison sind seit längerer Zeit verübt  
und jetzt von der Kriminalpolizei ermittelt worden. Mehrere Unteroffiziere  
und mehrere Kaufleute sind verhaftet. — Der Leipziger Post-  
direktor Albert Knoblauch wurde am Freitag unter dem Ver-  
dacht, Defraudationen amtlicher Gelder begangen zu haben, verhaftet.

## Gerichts-Zeitung.

Landgericht Halberstadt.

Sitzung vom 22. Januar 1902.

**Beamtenbeleidigung.** Der Arbeiter Karl  
Treffke aus Halberstadt ist vom Schöffengericht am  
21. November v. J. wegen Beleidigung des Gefangenenauf-  
sehers Rüdai zu vier Wochen Gefängnis verurteilt. Gegen  
dieses Urteil hat der Angeklagte Berufung eingelegt. Die  
Berufung wird verworfen. —

**Diebstahl.** Der Arbeiter Heinrich Ziesing wird  
aus der Haft aus Quedlinburg, wo derselbe auch seinen  
Wohnsitz hat, vorgeführt. Ziesing ist vom Schöffengericht  
in Quedlinburg am 8. Oktober 1901 wegen Teilnahme an  
einem Diebstahl zu 20 Tagen Gefängnis verurteilt worden.  
Die eingelegte Berufung wird verworfen. —

**Diebstahl.** Der Stellmacher Hermann Becker  
und der Handelsmann Max Becker aus Halberstadt sind  
wegen Diebstahl angeklagt. Beide sollen gemeinschaftlich am  
26. Juni v. J. bei Götte u. Zimmermann Kupferrohre im Werte  
von 135 Mark gestohlen und an den Rohprodukthändler

Kraway verkauft haben. Hermann Becker, welcher vielfach  
wegen Diebstahls vorbestraft ist, wird zu sechs Monaten und  
Max Becker, welcher nur einmal wegen Unterschlagung  
vorbestraft ist, wird zu vier Monaten Gefängnis verurteilt.

**Kein Diebstahl.** Der vielfach wegen Diebstahls  
vorbestrafter Arbeiter Karl Ebers aus Quedlinburg wird  
beschuldigt, im Januar 1901 dem Steinsehmeister Holl-  
stein in Quedlinburg eine Karre entwendet und an den  
Gärtner Zimmermann verkauft zu haben. Er wird aber  
wegen Mangels jeglichen Beweises freigesprochen. —

**Diebstahl.** Aus der Untersuchungshaft wird vor-  
geführt der mehrfach wegen Eigentumsvergehens vorbestrafter  
Arbeiter Koch aus Halberstadt. Der Angeklagte saß in  
Mischerleben unter dem Verdacht der Brandstiftung in Unter-  
suchungshaft. Er entwich aber von dort und trieb sich  
umher. Am 29. September v. J. stahl er zu Ibbenbüren in  
einem unbewachten Augenblick ein dem Bergmann Wolf ge-  
höriges neues Fahrrad. Unter Zuhilfenahme mildernder Um-  
stände wird der Angeklagte zu 1 Jahr Gefängnis, 2 Wochen  
Haft und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. —

**Bedrohung.** Der Arbeiter August Deinerweber  
aus Mischerleben hat sich am 29. August v. J. dadurch  
der Bedrohung schuldig gemacht, daß er dem Obstpächter  
Ulrich mit hochgehaltener Forke zurief: „Hund, ich schlage  
Dich tot!“ Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu  
2 Wochen Gefängnis. —

**Bedrohung und Körperverletzung.** Der  
sehr häufig vorbestrafter Arbeiter Karl Stech aus Osterwieck,  
55 Jahr alt, hat am Abend des 4. November v. J. den  
früheren Kaufmann, jetzigen Handschuhdresseur Wesche  
durch Schimpfworte beleidigt, mit Niederschlagen bedroht  
und schließlich von einem Steintritt hinuntergestoßen, so daß  
Wesche an der linken Hand eine leichte Verstauchung erlitt.  
Von der Anklage der Bedrohung wird der Angeklagte frei-  
gesprochen, wegen der anderen Straftat aber zu 4 Wochen  
Gefängnis verurteilt. —

**Diebstahl.** Ebenfalls aus der Haft vorgeführt  
wird der wegen Diebstahls, darunter zweimal mit Zuchthaus  
vorbestrafter Arbeiter Karl Ruch genannt Franke aus  
Quedlinburg, 29 Jahre alt, welcher seinen Logisgenossen  
Krüger und Schreiber 1 Hemd, 1 Schlips 1 Schweißbürtze  
und aus dem Logis zwei Spazierstöcke stahl. Der Ange-

klagte wird zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus, 10 Jahren  
Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt. —

## Letzte Nachrichten.

(„Herold“, Depeschen-Bureau.)

**Antideutsche Zollmaßregeln.**

Wien, 25. Januar. Wie verlautet, soll der russische Finanz-  
minister Witte demnächst in Wien eintreffen. Diese Reise soll mit den  
Verhandlungen über eine Verständigung zwischen Oesterreich und Ruß-  
land in handelspolitischer Beziehung in Zusammenhang stehen. —

**Leipzig, 25. Januar.** Der Chefredakteur des „Wiarus polski“  
Baranski, welcher in seinem Blatte energisch die Preußendemonstrationen  
verurteilt hatte, wurde in einem Restaurant von sechs unbekannt  
jungem Männern überfallen und arg mißhandelt. —

**Frankfurt a. M., 25. Januar.** Die „Frankf. Btg.“ meldet  
aus Paris: Der verhaftete Direktor der Casseler Trebertrock-  
nungs-Gesellschaft Schmidt wird auf Antrag der deutschen Re-  
gierung ausgeliefert. —

**Schon wieder ein schweres Grubenunglück.**

**New-York, 25. Januar.** In Ostalooja (Toma) hat sich ein  
schweres Unglück in den Postreit-Bergwerken ereignet. 55 Berg-  
leuten ist der Ausgang versperrt, so daß wohl alle umgekommen  
sind. Bis jetzt sind 18 Leichen geborgen. Nach einem authentischen  
Berichte sind bisher 8 Tote und 8 Schwerverletzte festgestellt und 26  
Bergleute eingeschlossen, ohne Aussicht auf Rettung, da die Luftzufuhr  
abgeschnitten ist. Zweifellos haben sie den Erstigungstod erlitten. —

**Paris, 25. Januar.** (Eigener Drahtbericht.) Der „Figaro“  
dementiert die Meldung, wonach der Herzog von Orleans in Frogmore  
bei der Gedächtnisfeier für die verstorbene Königin von  
England anwesend gewesen sein soll. —

**Paris, 25. Januar.** (Eigener Drahtbericht.) Der Colonial-  
ausschuß, der unter dem Vorsitz des Deputierten Etienne hier  
zusammentrat, beabsichtigt eine Interpellation der Kammer an den  
Colonialminister, weshalb die Kabelleitungen zwischen  
Frankreich und seinen Kolonien nicht schneller vervoll-  
ständigt werden. Man glaubt, daß diese Interpellation interessante  
Entscheidungen zu Tage fördern wird. —

**Paris, 25. Januar.** (Eigener Drahtbericht.) Die Liga der  
Menschenrechte hat an Präsident Loubet eine Petition gerichtet, worin  
um Begnadigung des Kindesmörders Brizere ersucht wird. —

**Paris, 25. Januar.** (Eigener Drahtbericht.) Wie verlautet, ist  
der Kardinalstaatssekretär Rampolla mit den Führern der Oppo-  
sitionsparteien in Verhandlung getreten, um bestimmt Punkte  
anlässlich der Wahlen zur Agitation zu formulieren. Trotz der  
Unterstützung dieses Planes durch den Papst hat diese Verhandlung  
zu keinem Ziele geführt. —

# Öffentliche Gewerkschafts-Versammlung

im „Luisenpark“, Spielgartenstraße 1c

am Montag, den 27. Januar 1902, abends 8 Uhr.

Tages-Ordnung:

1. Das Gewerkschaftskartell und seine Bedeutung.  
Referent: Alwin Brandes.
2. Die Beseitigung von Differenzen zwischen den einzelnen Organisationen.
3. Verschiedenes.

Gewerkschaftsmitglied! Die beiden ersten Punkte müssen endlich erledigt werden. Die Arbeiter im Baugewerbe agitieren in reger Weise für den Besuch dieser  
Versammlung. Notwendig ist, daß in den anderen Gewerben dasselbe gethan wird. Die Arbeiter im Baugewerbe agitieren in reger Weise für den Besuch dieser  
Der Einberufer.

6 1925

## Versammlung

aller Maurer, Zimmerer und Banarbeiter

am Montag, den 27. Januar 1902, abends 5 Uhr

im „Luisenpark“, Spielgartenstrasse No. 1c.

Tages-Ordnung:

1. Bericht der Siebener-Kommission über die gepflogenen Unterhandlungen mit den Arbeitgebern.
2. Bericht über den Bau Apel und Bericht.
3. Verschiedenes.

Die Vereins-Versammlung in Magdeburg findet 8 Tage später statt.  
Werte Kollegen! Wir ersuchen um pünktliches und recht zahlreiches Erscheinen, denn es findet nach dieser Ver-  
sammlung noch eine Gewerkschafts-Versammlung statt, es ist somit auch den auswärtigen Kollegen Gelegenheit ge-  
geben, hieran teil zu nehmen.

1934

Die Siebener-Kommission und die Vertrauensleute.  
F. A. C. Schoch.

\* Naturheilverein Buckau. \*

## Frauen-Vortrag

am Dienstag, den 28. Januar 1902 im „Schwarzen Adler“.

Referentin:

Frau Elisabeth Bräuer, Waldenburg i. Schles.

1932

Thema:

Kinderkrankheiten und Kindererziehung.

Mitglieder frei. — Gäste 20 Pf.

Der Vorstand.

## Bekanntmachung

der  
Ortskrankenkasse der Fabrikarbeiter und der in den Fabriken  
angestellten Personen zu Magdeburg-Neustadt.

Mit Bezug auf § 52 unserer Satzungen teilen wir hierdurch mit,  
daß unsere diesjährige

erste ordentliche Generalversammlung

am Freitag, den 31. Januar 1902,  
abends 8 Uhr

im „Marktschlösschen“ stattfindet.

Tages-Ordnung:

1. Wahl des Ausschusses zur Prüfung der Rechnung des abge-  
laufenen Jahres.
2. Vornahme der erforderlichen Neuwahlen für den Vorstand.
3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

geg. Rudolf Brüncke Vorsitzender.

1942

Mieter-Bau- u. Sparverein, E. G. m. b. H.

Die ordentliche Generalversammlung  
findet am Sonntag, den 2. Februar 1902, vorm. 10 $\frac{1}{2}$  Uhr  
im „Dreikaiserbund“, Gr. Storchstraße 7, statt.

Auf der Tagesordnung steht:

1. Geschäftsbericht.
2. Kassenbericht.
3. Revisionsbericht.
4. Wahl von drei Aufsichtsratsmitgliedern.
5. Wahl von Hilfskassierer und Regelung des Kassierens.
6. Bericht der Baukommission.
7. Ausschluß von Mitgliedern.
8. Verschiedenes.

Die Auszahlung der Anteile an die Mitglieder, welche vorchrifts-  
mäßig gefällig sind, findet am Sonntag, den 9. Februar d. J.,  
vormittags 10—1 Uhr in der „Burg Halle“ statt und zwar nur gegen  
Auswärtigen des Mitgliedsbuches.

Der Vorstand.

Fr. Reissig, A. Pitt, A. Hoffmann,  
Vorsitzender, Kassierer, Schriftführer.



Von meinem hoch-  
prämiierten 576  
Seifert-Stamm  
habe noch Hähne ab-  
zugeben.

Schulz, Wilhelmstadt,  
Friedenstr. 17, b. III.



August Schumm  
Sudenburg 383  
Braunschweigerstr. 19. Buchhandlung Volkstimme.

Empfehle täglich frisch:  
Nasengekröse  
sehr preiswert. 1929

E. Wieprecht

Alter Markt  
(Schwibbogen-Gäß).

Vorzügl. Tinte empfiehlt die  
Buchhandlung Volkstimme.

## Kaiser-Panorama

Fikale Berlin-Passage  
Magdeburg, Breitweg 134,  
geöffnet 1305  
von morgens 9 bis abends 10 Uhr.  
Diese Woche:

## Die Schweiz.

III. Wanderung durch das  
malersche Berner Oberland.

## Zweiter Zyklus:

Hochinteressante Reise  
von Mexiko nach Texas.

Kanarienhähne  
und Weibchen  
kaufe ich bis Montag  
Dannels  
Kanarien-Verhandlungs-  
Bundstraße 1.

Sie erhalten  
**Anrichten**  
einzeln mit  
**5 Mark Anzahlung**  
und wöchentlich  
**1 Mark Abzahlung.**  
**Hermann Liebau**  
Breiteweg 127 F103  
Ede Schrottdorferstr. gegenüber  
der Katharinenkirche.

Kaufe fortwährend  
Kanarienhähne  
u. Weibchen

gute und gewöhnliche  
Sänger zum höchsten Preise; bei  
besseren Sängern komme ins Haus.

J. Tischler, Annastraße 25.

Bei Einkäufen bitten wir  
unsere Leser, diejenigen  
Geschäfte zu berücksich-  
tigen, die uns und unsere  
Sache unterstützen.



1/2 Flaschen 2.50 u. 3 Mk.

Alleinverkauf f. Fernerleben:

Reinhold Kirscht. 610

Kleingezettel  
der Magdeburger Volkstimmen  
Hauptwache 5 und Neustadt,  
Schmidtsstraße 61.

Montag: Klöße mit Pflaumen und  
Rippenspeck.

Dienstag: Finken mit Rindfleisch.

Mittwoch: Kohlraben mit Schweine-  
fleisch.

Donnerstag: Weiße Bohnen mit  
Rindfleisch.

Freitag: Kartoffelbrei mit Leber.

Sonnabend: Reissuppe mit Rindf.

Pfand-Leih-Haus

Herren- u. Damen-  
Garderobe

Carl Haacke

Bett- und Leibwäsche  
Uhren

Sudenburg

Gold- und Silberwaren

18 Kroatenweg 18

1811  
Cigarren, Nähmaschinen  
und  
alle Wertgegenstände.

# H. L. W. Berlin

empfiehlt zu

## Ball-Festlichkeiten

### Ball-Stoffe

Crêpes in allen Ballfarben, 85 cm breit . . . . .	Meter	45
Fantasiestoffe, mercerisiert, ca. 100 cm breit, alle Lichtfarben, Meter		75—3.00
Cachemir, reine Wolle, alle Lichtfarben . . . . .	Meter	75—2.00
	Halbseide	Reinseide
Ballatlasse Meter 30	Merveilleur Meter 55	Meter 1.35
Satin, alle Lichtfarben, ca. 80 cm breit . . . . .	Meter 30	45 55
Waschtülle, alle Lichtfarben, ca. 100 cm breit . . . . .	Meter	30
Mull, glatt 15	Battist, glatt 35	Mull, gestickt 45
Tülle, weiß, mit Gold- und Silberfäden und Thautropfen.		

### Besätze - Garnituren

Belt- und Daunen-Besätze, weiß . . . . .	Meter	10—1.00
Hahnen- und Straußfeder-Besätze . . . . .	Meter	25—1.35
Wojamenten-Besätze, weiß Seide, Wolle und Perle . . . . .	Meter von	3
Applications-Besätze (Stickerien), weiß und bunt, Meter von		30
Zäckchen, Paffen, Revers, Kragen in Seide, Perlen und Point-lage . . . . .		
Gold- und Simili-Schnallen und Knöpfe.		

### Ball-Fächer

14theilig, aus Stoff, bemalt, mit Spitze garnirt . . . . .		45
14theilig, aus Seidengaze . . . . . bemalt	75 mit Spitze	95
Elegantere Ausführungen in Seidengaze . . . . . bis		5.50
Straußfeder-Fächer, echt . . . . .		1.25—5.00
Fächer-Netten und Bänder . . . . .	35 50	90

### Ball-Strümpfe - Handschuhe

mit und ohne Knopf, Paar . . . . .	10 25 45 70
	12 16 20 24 Knopf lang
Atlas, glatt . . . . . Paar	30 40 50—1.25
Atlas, durchbrochen . . . . . Paar	35 45 55 65—1.45
Glacé, für Damen, weiß . . . . . Paar	1.00 1.50 1.75
Glacé, für Herren, weiß . . . . . Paar	1.25 1.65
Ballstrümpfe, in allen Lichtfarben . . . . . Paar	10 20 45—4.00
Ballstrümpfe, durchbrochen weiß . . . . . Paar	65—1.20

### Kragen, Echarpes, Boas

Ballkragen, weiß mit und ohne Schwan . . . . .	4.00 6.75—20.00
Ball-Fichus in Seide und Wolle . . . . .	40 75— 4.50
Kopf-Chales in Seide . . . . .	1.25 2.00— 7.00
Ball-Echarpes, Seide und Chenille . . . . .	30 75— 7.25
Ball-Echarpes, Cachemir gestickt . . . . .	75 1.25— 6.00
Chandellen-Boas, weiß, 125 cm lang . . . . .	1.75 2.50— 4.00
Straußfeder-Boas . . . . .	3.00 6.50—30.00
Rüschen-Boas, Tüll und Crêpe-Chiffon . . . . .	1.50 2.00—18.00

### Ball-Blousen, Gürtel

Blousen in Pongé, Japon, Taffet, Merveilleur, weiß, schwarz und Lichtfarben . . . . .	3.50 5.50—17.50
Gürtel in Leder und Seidenband, gerade und Mediciform mit eleganten Schließern . . . . .	15 30— 2.25
Gold- u. Silber-Band u. Ketten-Gürtel	15 40— 2.50

### Ballayusen-Corsetts, Rüschen

Ballayusen-Mull mit Spitze . . . . . Meter	5 10— 75
in Stoff 10 Seide 15 Moirée 30 reinseidenem Taffet	50
Crêpe de chine Volants weiß, crème, rosa, hellblau, schwarz . . . . . Meter	40 60 80
Corsetts u. Corsett-Gürtel, weiß und crème	1.65 2.00—4.25
Corsettschoner, weiß gebleicht . . . . .	10 15—1.00

### Cravatten - Oberhemden

Diplomaten, weiß Battist und Seide . . . . .	2 5—1.00
Regattes, weiß Battist und Seide . . . . .	15 25—1.25
Selbstbinder, weiß Battist und Seide . . . . .	20 30—1.00
Plastrons, weiß Battist und Seide . . . . .	35 50—1.50
Oberhemden, vorzüglicher Sitz, glatt 2.00 gestickt 3.00 mit Falten 3.25	
Serviteurs, glatt 15—1.15 gestickt 30—1.50 mit Falten 30—1.50	

### Seidenbänder

glatt, gestreift und chine, größte Farbauswahl.

Jabots, Schleifen, Tüll-Châles, Rüschen

täglich Eingang von Neuheiten.

### Sammetbänder

mit und ohne Atlasrücken, alle Breiten und Farben.

Weiße Röcke

mit Stickerei-Volants oder mit Valenciennes-Spitzen, unbegrenzte Auswahl.



## Soziales.

### Der internationale Schiffsahrts-Trust

Scheint das neueste Entwicklungsstadium der von den Vereinigten Staaten betriebenen Konzentration der Riesenkapitalmächte zu sein. Ueber die Entwicklung dieser kapitalistischen Unternehmung liegen folgende Meldungen vor:

New-York, 23. Januar. Die Ankündigung, daß Generaldirektor Wallin von der Hamburg-Amerika-Linie und Generaldirektor Wegand vom Norddeutschen Lloyd hierher kommen, um der Zusammenkunft der Schiffsahrtsmagnaten beizuwohnen, erhöht nach Ansicht hiesiger Kreise die Bedeutung der Beratungen um so mehr, als angenommen wird, die auf der kürzlich zu Köln stattgefundenen Konferenz gefaßten Beschlüsse ständen in Widerspruch mit dem englisch-amerikanischen Plan. Man betrachtet hier den Besuch der Direktoren der beiden großen deutschen Gesellschaften als ein Anzeichen dafür, daß diese zu einer Verständigung mit dem englisch-amerikanischen Schiffsahrts-Trust zu gelangen wünschen.

Wien, 23. Januar. Der Präsident des amerikanischen Stahltrusts, Charles S. Schwab, begibt sich von Wien nach Berlin, um später nach Amerika zurückzukehren, wohin ihn wichtige Geschäfte rufen.

Interessantes Material über diesen Trust geht uns soeben in Gestalt eines Briefes zu, den ein deutscher Auswanderer an seine in Cracau bei Magdeburg wohnenden Eltern aus New-York geschrieben hat.

Der Herrnte, welcher die für die Ueberfahrt vom „Norddeutschen Lloyd“ verlangten 150 Mark bezahlt hat, beklagt sich lebhaft über das Essen, welches ihm auf dem Dampfer „Darmstadt“ zu teil geworden ist und nach der Meinung des Brieffschreibers auch für proletarische, also wenig verwöhnte Magen, nichts Verlockendes hatte.

Die Ernährungsverhältnisse waren aber noch verhältnismäßig günstig im Vergleich mit den Schlafräumen, deren Schilderung den poetischen Charakter einer Meeridylle trägt. Der Schreiber giebt an, er habe in einem Raum geschlafen, in dem 78 „Betten“ stehen; d. h. sonderbare Gegenstände, die man eher als Britschen denn als Betten bezeichnen könne. Es sei dort unmöglich, sich zu entkleiden, man müsse daher mit dem ganzen Zeug schlafen. Da sich nun am Meer nicht nur die Wellen brechen und fast alle Passagiere oft seefrank sind, so kann man sich denken, welche angenehme Atmosphäre in diesem gesunden Schlafraum herrscht. Der Brieffschreiber erzählt, er habe sich das Taschentuch vor das Gesicht halten müssen, um nicht zu erstickeln.

Zedenfalls ist es unter solchen Umständen erklärlich, daß der „Norddeutsche Lloyd“ 8 1/2 Prozent Dividende zu zahlen in der Lage ist. Das Reich sollte endlich im Interesse der Auswanderer eine wirksame Kontrolle ausüben.

## Gerichts-Zeitung.

Landgericht Magdeburg.

Sitzung vom 24. Januar 1902.

Freisprechung. Der Landwirt Otto Nagel zu Schönebeck, geboren 1855, wurde von der Anklage der fahrlässigen Gefährdung eines Eisenbahntransportes freigesprochen.

Zum Kapitel der Sittenpolizei. Im Oktober 1901 erschien die ledige Ida Niesel zu Schönebeck, geboren 1881, im Amtlokal der Polizeiverwaltung daselbst und gab zu Protokoll, der Polizeifergeant Neuhaus, jetzt Wachtmeister zu Nieder-Wildungen, habe sich der Verletzung seiner Amtspflichten schuldig gemacht, denn er habe sie öfter, bevor sie am 29. April 1901 unter Sittenkontrolle gestellt sei, aufgefordert, um 11 1/2 Uhr abends nach der Elbe zu kommen, er verlange es nicht umsonst. Da sie nicht hingegangen sei, habe Neuhaus ihr am folgenden Tage Vorhaltungen gemacht und geäußert, sie habe ihn ja verhöhlt. Am 1. Mai um 11 1/2 Uhr abends sei sie von ihm auf der Straße betroffen. Er habe sie aufgefordert, mit ihm zu kommen, er werde sie dann auch nicht anzeigen. Sie habe aber abgelehnt und deshalb habe er sie wegen Uebertretung der sittenpolizeilichen Vorschriften angezeigt. Die Niesel hatte sich heute wegen wesentlich falscher Anschuldigung im Verein mit Verleumdung zu verantworten. Sie blieb bei ihrer früheren Behauptung, die aber der Zeuge Neuhaus eidl ich in Abrede stellte. Die Angeklagte wurde schuldig befunden und zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt, dem Beleidigten auch die Publikationsbefugnis zugesprochen.

Gefährliche Körperverletzung. Der Arbeiter Friedrich Kunge aus Burg erhielt wegen gefährlicher Körperverletzung 6 Monate Gefängnis.

Um einige Gurken. Der vorbestrafte Arbeiter Carl Schamberg aus Calbe a. S. kaufte angeblich für seinen Chef bei dem Fräulein Charlotte Schulze 30 Schock Gurken und versprach, das Geld dafür am nächsten Abend zu bringen; letzteres that er aber nicht. Nach erstatteter Anzeige soll Schamberg versucht haben, den Schiffer Karl Rofe zu überreden, den Thatbestand durch einen Meineid zu seinen (des Angeklagten) Gunsten zu verschleiern. Der Gerichtshof erachtete den Angeklagten für überführt und erkannte deshalb auf ein Jahr sechs Monate Zuchthaus, sowie 150 Mark Geldstrafe.

Angenehme Schlafjuchsen. Die Drehorgelspieler Wilhelm Märten und Paul Märten zu Sudenburg stahlen aus der Wohnung bei einer Witwe, bei der sie wohnten, zum Teil unter Erbrechen von Behältnissen mehrere Bettstücke, die sie für 12 Mark verfertigen, einen Anzug, bare 50 Pf. und vier Flaschen Wein. Ferner beschädigten sie vorzüglich verschiedene Sachen, die der Frau gehörten. Der Gerichtshof verurteilte Wilhelm Märten zu 2 Jahren 1 Monat Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust, Paul Märten zu 9 Monaten Gefängnis und 2 Jahren Ehrverlust.

Jugendliche Diebe aus Not. Wegen schweren und einfachen Diebstahls sind 9 jüngere Burschen im Alter von 13—15 Jahren, die teils noch in der Lehre sind, angeklagt. Die Knaben hielten gemeinschaftlich im November und Dezember 1901 ihre Zusammenkünfte in einer Bretterbude in der Nordfront ab und stahlen, um die Bude zu heizen, mittels Einsteigens wiederholt Kohlen von dem Lagerplatz der städtischen Gassenverwaltung. Ferner stahlen die Angeklagten einem Fleischermeister zwei Bratwürste, in der Rothkehlstraße einen Hund, den sie schlachteten, in der Bude kochten und verzehrten, und aus Hausfluren zusammen 4 Lampen und aus einem Hause eine Lampe. Einer der Angeklagten befindet sich im wiederholten Rückfalle. Zwei

von den Angeklagten kamen mit einem Verweise davon, während die anderen mit Gefängnis von 2 bis 5 Monaten bestraft wurden. Wie tief muß das Elend dieser Knaben sein, wenn sie sogar einen Hund stehlen, um ihn zu braten und sich sein Fleisch schmecken lassen. Nicht diese jungen Leute tragen die eigentliche Verantwortung für ihre Vergehen, sondern die heutige Gesellschaftsordnung, welche bereits 14- bis 15jähr. Burschen durch Verzweiflung auf die abschüssige Bahn des Verbrechens treibt. Nicht in das Gefängnis, sondern in eine Erziehungsanstalt gehören diese Unglücklichen.

### Gewerbegericht Magdeburg.

Sitzung vom 23. Januar 1902.

Der Rohrleger Drury klagt gegen die Firma Sorwarth auf Herausgabe von verschiedenem Arbeitszeug, bestehend in Hose, Bluse, Holzpantoffeln und dergl. Vom Vertreter der Beklagten wird eingewandt, daß sich Kläger Handwerkszeug rechtswidrig angeeignet habe. Beklagte wird verurteilt, die Sachen herauszugeben.

Der Hausdiener Klitzadt klagt gegen den Restaurateur Sennede auf eine 14tägige Lohnentschädigung inkl. Kost und Logis. Beklagter erklärt, Kläger sei betrunken und infolgedessen die Entlassung berechtigt gewesen. Er, Beklagter, habe sich aber mit Kläger verglichen und demselben 19,50 Mark ausgezahlt. Kläger behauptet, er hätte volle Lohnentschädigung verlangt. Die Parteien vergleichen sich auf 12 Mark, die Beklagter dem Kläger sofort auszahlt.

Der Geizer Klumich hat vom 20. Dezember bis 5. Juni in der Zuckerwarenfabrik von Dr. G. König u. Co. gegen einen Tagelohn von 3 Mark gearbeitet. Kläger ist am 4. Januar gekündigt und hat nach Rücksprache mit seinem Arbeitgeber die Arbeit niedergelegt. Kläger verlangt eine 14tägige Lohnentschädigung in Höhe von 36 Mark, weil er am Tage nach seiner Entlassung kein Arbeitszeugnis erhalten hat. Die Parteien vergleichen sich auf 18 Mark, die die Firma an den Kläger auszahlt.

Die Maurer Fuhr und Kersten klagen gegen die Firma C. W. Karsten auf eine Lohnentschädigung von je 48 Mark, weil sie ohne Kündigung entlassen sind. Der Vertreter der Firma wendet ein, die beiden Männer seien nur ausnahmsweise angenommen worden. Durch die Aussage eines Zeugen wird festgestellt, daß bei Annahme der beiden Kläger ausdrücklich gesagt sei, es handele sich um Aushilfsarbeit. Die Kläger werden mit ihrer Klage abgewiesen.

Das Zimmermädchen Kolbe klagt gegen den Gastwirt Sturm auf Herausgabe des bei der Entlassung vom Lohn abgezogenen sogenannten Mietsthalers. Der Beklagte wird verurteilt, der Klägerin die zu Unrecht abgezogenen 3 Mark auszusahlen.

Die unberechlichte Bohne klagt gegen den Restaurateur Weber auf Auszahlung einer Restlohnforderung von 20 Mark 25 Pf. Die Forderung wird vom Gewerbegericht anerkannt.

Der Maurer Peters klagt gegen den Unternehmer Braune auf Zahlung einer 14tägigen Lohnentschädigung von 21 Mark. Beklagter hat stillschweigend geduldet, daß Kläger auf seinem Bau gearbeitet hat, wodurch beim Kläger die Meinung aufkommen mußte, er befände sich in fester Stellung. Beklagter erklärt sich bereit, die 21 Mark unter der Bedingung zu zahlen, daß Kläger beim Beklagten sofort wieder in Arbeit tritt. Kläger erklärt sich hierzu bereit.

## Genilleton.

Nachdruck verboten

### Das Vergessen?

Elfaß-Lothringen 1877—1900.

Roman von Th. Cahu und L. Forest.

Aus dem Französischen übersezt von Suzanne Braentigam-Romane.

(20. Fortsetzung.)

Luis verjuchte, in dem Herzen des Offiziers zu lesen. Ihre zarte Scheu verbot ihr, allzu oft die Augen zu erheben. Bisweilen nur, wie im Strahle eines Blitzes, betrachtete sie ihn. Er erschien ihr verführerisch, die Schönheit seiner Züge trat durch die noch krankhafte Blässe und die Tiefe des Lidens deutlicher hervor. Luissens Gewissen tadelte dieses flüchtige Augenpiel als unschuldig und gefährlich; doch wagte sie nicht aufzuhören, und gegen ihren Willen fuhr sie fort, dem aufregenden Spiel weiter zu huldigen.

Der Zug fuhr in einen Tunnel ein. Zufällig, unabsichtlich berührte der Stiefel des Offiziers Luissens Schuh. Das junge Mädchen zog ihren Fuß, nach einem Augenblicke tiefster Erregung nur langsam, ohne Hast, ohne Vorwurf, zurück. Der leichte Druck, dem sie zuerst unwillkürlich begegnet war, hatte sich leise verschärft. Es war wie eine Liebkosung und ein kleiner Schwall, so zärtlich, daß er das Herz tief berührte.

Als der Eisenbahnzug mit tosendem Lärm, mit rund herum widerhallenden Rollen und Pfeifen im Tageslichte auftauchte, erglänzten sieghaft die Augen von Fritz. Aus Luissens Blicken sprach etwas wie stille Hoffnung auf glückselige Zukunft.

Die beiden jungen Leute schauten sich an. Es giebt Blicke, welche die Seele verbinden, wie die Frühlinglüfte unsichtbare Keime und aufsprossende Lebensgebilde in einander verflochten.

VI.

Fritz von Adlerstraß kam, ein lustiges Mädchen preisend, in seine Mejer Wohnung zurück. Er dachte nicht

einmal daran, Wilhelm hart anzufahren, obgleich die Ur-sachen zum Schelten zahlreich genug waren. Er öffnete die lange geschlossenen Fenster, kühlte die Zimmer und atmete in vollen Zügen die frische, feuchte Herbstluft ein.

Auf seinem Tisch fand er zwei am frühen Morgen eingetroffene Briefe vor, von denen der eine eine Einladung zum Mittagessen am folgenden Tage bei Herrn und Frau Major von Rautenbach enthielt. Die Baronin hatte einige Worte hinzugefügt, wahrscheinlich, um an die vergessene Liebe zu erinnern.

Während er las, machte Fritz eine Gebärde des Unwillens, dann zerknüttelte er den Brief und drümmte:

„Sie läßt mir nicht einmal Zeit, bis ich antomme! . . . Werde ich mich denn niemals von dieser dick: Frau, die mich selbst bis in meine Träume hinein verfolgt, befreien können! . . .“

Der andere Brief enthielt ebenfalls eine Einladung, und zwar zu einem Abendbrot. Sie kam vom Prinzen Reimar von Schwalm-Guttenmar. Unter diesem letzten Briefchen standen als Nachschrift folgende in französischer Sprache geschriebene Worte: „Ich verbiete Ihnen abzusagen.“ Die Unterschrift lautete: Lydie Bernet.

Der Lieutenant wunderte sich sehr über diese Höflichkeit; denn er kannte den berühmten, kleinen Prinzen noch nicht. Er hatte in Karlsruhe krank gelegen, als der neue Rittmeister zur Mejer Garnison versetzt worden war. Was sollte der kurze Satz bedeuten, den die Maitresse des Rittmeisters mit so kühner Hand durcheinander laufenden Buchstaben hingefügt hatte? Fritz erinnerte sich an die hundertmal wiederholten Geschichten über die merkwürdige Liebschaft des Prinzen mit der französischen Schauspielerin, und er überlegte umsonst, welchen Grund die unvorhergesehene Ehre, die man ihm erwies, haben könnte.

Des Nachdenkens überdrüssig, und da es unmöglich war, ein Entgegenkommen seiner Vorgesetzten zurückzuweisen, setzte sich Fritz an seinen Schreibtisch, um zwei bejahende Antworten aufzusetzen.

Als er die Briefe geschlossen hatte, rief er seinen Burschen, wechselte die Uniform und begab sich nach der Kaserne, um

die Stunde zu erfahren, an der er des anderen Tages zur ärztlichen Untersuchung erscheinen könnte. Aber ohne es zu wollen, machte er einen Umweg und kam an Stockmanns Hause vorbei. Er blieb stehen und schien aufmerksam das tiefige, vergoldete Schild zu betrachten:

Michel Stockmann,  
Kleinhandel. Reinwand aller Art. Großhandel.  
Batist. Baumwollstoffe. Garn.

Auf dem Balkon spielte die kleine Gretel mit ihrem Bruder Leo. Der Lieutenant wartete einen Augenblick, er hoffte leise, Luissens hübsches Gesicht erscheinen zu sehen, aber die Stunde drängte, und er ging mit stillem Bedauern im Herzen weg.

In der Kaserne begrüßten ihn seine Kameraden wie einen Totgesagten, der durch ein Wunder wieder zum Leben erweckt worden ist. Man machte ihn mit allen militärischen Neuigkeiten bekannt. Der Lieutenant von Bössen, der große Erzähler aller kleinen Skandalgeschichten, sprach ihm lange von dem Prinzen Reimar und von Lydie Bernet. Diese Pariser Halbwelt-dame verdrehte allen Offizieren des Regiments den Kopf, und der Prinz konnte die Zahl seiner Mißgeschickte an der Zahl der Liebeskinder und Premier-Lieutenants nachzählen. Aber die Liebeskinder mit Lydie waren von keiner langen Dauer. Aus ihren Beziehungen zu dieser bestrickenden Frau nahmen die Begünstigten nur ein aufgestacheltes und nie geättigtes Verlangen mit, ein sehr lebhaftes Bedauern, solche früher unbekannte Stunden der Freude sich nicht wiederholen zu sehen. Was den Prinzen anbelangt, so ertrug dieser sein Unglück mit der vollständigen Unterwerfung, mit der man dem Unabwendbaren entgegenkommt. Er hatte sich wie ein Verzweifelter an seine Maitresse geklammert, und da er zwischen Unterwerfung oder vollständiger Abdankung wählen mußte, hatte er sich für erstere entschieden. Lydie war in der ganzen Stadt Meß bekannt, in welcher ihr Aufwand und der dröhnende Lärm ihrer in schreienden Farben glänzenden Equipagen die beschaulichen Lothringer erschreckte.

(Fortsetzung folgt.)

# Vereine und Versammlungen.

Sonntag, 26. Januar:

**Gr.-Ottersleben.** Central-Kranken- und Sterbelasse der Deutschen Wagenbauer. Jeden Sonntag vormittag um 11 Uhr Bahntag bei Strumpf.

**Parmerleben.** Allgemeine Kranken- und Sterbelasse der Metallarbeiter. Jeden Sonntag früh 10 bis 12 Uhr Entgegennahme von Beiträgen und Auszahlung des Krankengeldes, sowie Aufnahme von Mitgliedern.

Montag, 27. Januar:

**Verein Deutscher Schuhmacher,** Zahlstelle Magdeburg. Abends 8 1/2 Uhr Versammlung im „Bürgerhaus“, Stephansbrücke. Allgemeine Kranken- und Sterbelasse der Metallarbeiter, Filiale Eisenburg. Jeden Montag nach dem 1. und 15. eines Monats Zahlabend sowie Aufnahme von Mitgliedern abends von 8 1/2 bis 10 Uhr in „Stadt Leipzig“, Leipzigerstraße 89.

## Briefkasten.

**W. S., Gr.-Salze.** Ihr Brief kostet uns 20 Pfg. Strafporto. Sie wollen also künftig auf die „gewichtige“ Seite Ihrer Einhebungen mehr Obacht geben.

**G. M. 100.** Eine Urzuteilung verfährt in zwei Jahren. — Sofern keine Unterbrechung der Verjährung stattfindet, in vier Jahren.

**J. S., hier.** Wir nehmen gern und dankend davon Notiz, daß die Zuckerrabrik der vereinigten Schokoladenfabrikanten in Genthin erst im Herbst 1902 betriebsfähig ist, während die Zuckerrabrik in

Regin a. d. S. allerdings unserer Mitteilung gemäß seit November bereits fertiggestellt ist. —

**H. N., Gr.-Ottersleben.** Wir haben Ihren Bericht dem Vertrauensmann der Holzarbeiter übermittelt. —

**R. S., Magdeburg.** 1. Sie haben sich selbständig gemacht und sind daher nicht mehr versicherungspflichtig. Einen Anspruch auf Rückzahlung des Betrages der Marken haben Sie nicht. — 2. Wenn Sie Ihre Ansprüche an die Versicherungsanstalt erhalten wollen, so müssen Sie dafür sorgen, daß im Verlauf zweier Jahre seit dem Ausstellungsdatum der letzten Kulturskarte mindestens 20 Beiträge gezahlt werden. Ebenso müssen Sie auch des ferneren auf je zwei Jahre mindestens 20 Marken liefern, wenn Sie nicht alle Ansprüche verlieren wollen. —

## Viehmarkt.

**Magdeburg, 24. Januar.** (Städtischer Schlacht- und Viehhof.) Auftrieb 134 Rinder, 157 Kälber, 235 Schafvieh etc., 845 Schweine. Bezahlt für 100 Pfd. Lebendgewicht: Ochsen: a) vollfleischige 32—34 Mk., b) junge fleischige und ältere ausgemästete 28—31 Mk., c) mäßig genährte junge und ältere 28—31 Mk., d) gering genährte jeden Alters 24—28 Mk. Bullen: a) vollfleischige, ausgemästete bis zu 5 Jahren —, b) vollfleischige jüngere 30—31, c) mäßig genährte jüngere und ältere 27—29 Mk., d) gering genährte jüngere und ältere 24—26 Mk. Ferkeln und Ferkel: a) vollfleischige, ausgemästete Ferkeln höchsten Schlachtwertes 29—32 Mk., b) vollfleischige Kühe bis zu 7 Jahren 25—27 Mk., c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Ferkeln 23—24 Mk., d) mäßig genährte Kühe und Ferkeln 21—22 Mk., e) gering genährte Kühe und Ferkeln 17—20 Mk. Kälber: a) feinst

Maße 42—45 Mt., b) mittlere 36—41 Mt., c) geringe Saugläufer 25—35 Mt., d) ältere, gering genährte (Ferkeln) 18—22 Mt., Schafe: a) Mastlamm und jüngere Mastlamm 30—31 Mt., b) ältere Mastlamm 25—27 Mt., c) mäßig genährte 20—24 Mt., Schweine: a) vollfleischige 82 Mt., b) fleischige 60 bis 81 Mt., c) gering entwickelte 57—59 Mt., d) Sauen und Eber 47—58 Mt. bei 40—80 Pfund Lard das Stück, schwere Schweine mit höherer Lard, Sauen und Eber mit 20 Prozent Lard. Verkauf und Tendenz: Sehr flau. Ueberstand: 50 Rinder, 30 Schafe, 115 Schweine.

## Wasserstände.

		+ bedeutet über — unter Null.		
		Stb.		
Bardeß	22. Jan.	+ 0.90	23. Jan.	+ 0.88
Brandes		+ 1.28		+ 1.25
Melmit		+ 0.87		+ 0.90
Leinwerth		+ 0.83		+ 0.86
Außig	23.	+ 1.37	24.	+ 1.46
Dresden		+ 0.07		+ 0.06
Torgau		+ 2.52		+ 2.52
Wittenberg		+ 3.20		+ 3.18
Hoflau		+ 3.05		+ 3.08
Barby		+ 3.48		+ 3.58
Schönebeck		+ 3.12		+ 3.18
Magdeburg	24.	+ 2.98	25.	+ 3.05
Langerwände	23.	+ 3.84	24.	+ 3.84
Wittenberge		+ 3.37		+ 3.42
Dömitz, Babel		+ 2.82		+ 2.82
Lauenburg		+ 2.84		+ 2.83

1888

# Maskeraden - Artikel

Sammet in allen Lichtfarben Mtr. 50 Pf.  
 Sammet schwarz Mtr. 50 Pf.  
 Ball-Atlas in allen Lichtfarb. Mtr. 30 Pf.  
 Merveilleux äusserst glanzreich Mtr. 60 Pf.  
 Gaze lamé in allen Farben Mtr. 6 Pf.  
 Tarlatan mit Gold u. Silber Mtr. 10 1/2 Pf.

**Gold- und Silber-Spitzen**  
 Mtr. 15, 16, 18, 20, 22, 25, 30 Pf. etc.  
**Gold- und Silber-Fransen**  
 Mtr. 30, 35, 40, 50 Pf.  
**Ohringe, grosses Sortiment**  
 10, 15, 20, 25 Pf.  
**Armbänder (Ketten und Spangen)**  
 15, 15, 20, 30, 45, 60, 75, 90 Pf.  
**Glitzerborde, Lahnänder etc.**  
**Gold- u. Silberschnur in allen Stärken**  
**Gesichts-Masken . . . . . 9 Pf.**

# Lange & Münzer

51a Breitweg 51a

## Petroleum ist Petroleum

Sagen manche Hausfrauen, indem dieselben meinen, es bestände zwischen den einzelnen Petroleumsorten in Bezug auf Leuchtkraft und sparsames Brennen kein wesentlicher Unterschied. Wo indes nur Max Hänslers Petroleum Verwendung findet, ist man längst von den Vorzügen und der Güte desselben überzeugt. Hier giebt es keinen schmutzigen Saß in dem Leuchtstein, kein Verharzen oder „hart werden“ des Leuchtes, das Reinigen der Lampen ist weniger mühsam und die Beleuchtung immer gleichmäßig gut. 1936

Max Hänslers Petroleum wird in 3, 6 und 15 Liter-Kannen (Kannen leihweise ohne Pfand) von Woche zu Woche frei ins Haus geliefert und kostet: Nicht explosierendes Kronenöl in 6 Litern Kannen 3 Liter Mk. 0.80, 6 Liter Mk. 1.60 und 15 Liter Mk. 3.85. Prima amerik. Petroleum in weissen Kannen 3 Liter Mk. 0.65, 6 Liter Mk. 1.30 und 15 Liter Mk. 3.10.

Max Hänsler, Petroleum- und Seifen-Versandgeschäft, Magdeburg-N., Neuhaldenslebenstr. 1. Fernsprecher 3847.

## Möbel

**Spiegel u. Polsterwaren**  
 Ganze Ausstattung von 150 Mark an bis zu den elegantesten empfiehlt

**C. Dittmar** Tischlermeister  
 Tischlerkrugstraße Nr. 26.

## Gottfried Huth

Altes Fischerufer 44  
**Konserven**  
 en gros u. detail  
 Sauerkohl . . . 3 Pfd. 10 Pf.  
 Grüne Bohnen 2 Pfd. 15 Pf.

**Gänsepfelfleisch**  
 bei [1922] Moritz Weinberg.

## Pfand-Versteigerung

Mittwoch, den 29. Januar 1902 von Nachmittags 2 Uhr ab, werde ich in meinem Geschäftlokale  
**Magdeburg-Neustadt**  
**Morgenstr. 11**

die in der Zeit vom 1. Februar bis Ende April 1901 sub Nr. 95578 bis 97683 meines Pfandbuchs bei mir verpfändeten, bis jetzt weder eingelöst noch verlängerten, mithin verfallenen Gegenstände, als: Gold- und Silberfachen, Uhren, Betten, Wäsche, Bekleidungsstücke aller Art, durch den Gerichtsvollzieher Herrn **Schirow** öffentlich meistbietend versteigern lassen.  
**Julius Thielemann.**

## Burg. Burg.

**Pr. Grude-Coaks**  
 sehr großartig und heizkräftig empfiehlt zu den billigsten Preisen  
**A. Simon**  
 1935 Holzstraße Nr. 1.

**Briefkastetten** von 50 Pf. an empfiehlt die Buchhandlung Volkstimme.

Gegen baar und zu gleich billigen Preisen auf

## Teilzahlung

Möbel in diversen Holzarten  
 Polsterwaren und Betten  
 in eigener Anfertigung.

Specialität: Compl. Brautausstattungen!

# Max Meyer

Größtes Verkaufshaus dieser Art am Platz  
 Breitweg 30, 1. Etage, Eingang nur Zubengasse.

40 Breitweg Sudenburg Breitweg 40

# Gänzlicher Ausverkauf

des großen Lagers in

## Herrn- u. Knaben-Garderobe

zu außerordentlich niedrigen Preisen wegen Todesfalles und Aufgabe dieser Artikel.

Der frühere und jetzige Preis ist an jedem Stück vermerkt. Mein Manufakturwaren-Geschäft wird in unveränderter Weise fortgeführt.

# Max Kraft.

1833

Sieben eingetroffen:

## Für Tanzstunden-Kleider

ca. 1000 Meter helle Organdy-Waschstoffe, die schönsten Muster für Ballkleider,

10 Meter 30 Pf. 1933

Diese Stoffe kosten sonst 60—75 Pfg. Der Verkauf zu dem Preise von 30 Pf. pr. Mtr. findet nur Freitag, Sonnabend, Sonntag u. Montag statt. 1938

# A. Karger

Gelegenheitskauf-Geschäft  
 8 Große Marktstraße 8.